

kanische Union wächst sich unaufhaltsam zu einem wahren Imperium aus, das seine Polypenarme über drei Welttheile erstreckt und durch die Festsetzung in Afrika ein fast unmittelbarer Nachbar der europäischen Großmächte geworden ist. Amerika hat zuerst Europas Mächte aus der Neuen Welt verdrängt, und jetzt drängt es sich selbst in die Alte Welt ein. Damit beginnt zweifellos eine neue Rechnung in der Weltpolitik, tritt ein neuer Faktor in die Erscheinung, mindestens ein ebenso bedeutender, wie es Japan seit dem Falle Port Arthurs ist. Nicht mehr die sechs Großmächte Europas allein haben die Bestimmung über das Schicksal der Erde; als siebente Großmacht hat sich ihnen zugesellt nach der Seeschlacht von Tsushima und nach der Feldschlacht bei Mukden: Japan; als achte Großmacht heute nach der Annexion Liberias: Nordamerika! Wie wichtig diese Wandlungen sind, wird man gewiß in nicht zu ferner Zeit erkennen lernen. Aus der Doktrin: Amerika den Amerikanern! ist die Parole geworden: Den Amerikanern die ganze Welt! Europa hat allen Grund, auf der Wacht zu stehen, um vor dem gefährlichen amerikanischen Imperialismus seine heiligsten Güter zu wahren.

Die Tage.

Ministerrath. — Justiz in Budapest. — Vor den Parlamentsferien.

Vor dem nahe bevorstehenden Abschluß der Parlamentsberatungen fand heute Abends ein längerer Ministerrath statt, dem auch der Banus von Kroatien Dr. Tomasics beigezogen wurde. Wie wir erfahren, wird die Regierung dem Reichstage außer den bereits auf dem Tische des Abgeordnetenhauses befindlichen Vorlagen keine neueren zuweisen, bloß der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Konsulargerichtsbarkeit soll noch vor den Sommerferien erledigt werden. Die meritorischen Beratungen des Abgeordnetenhauses werden voraussichtlich nächsten Mittwoch abgeschlossen werden, und da das Magnatenhaus sämtliche Vorlagen wahrscheinlich sehr rasch erledigen wird, dürften die Parlamentsferien schon am 6. August beginnen. Das Wiederzusammentreten des Parlaments erfolgt im letzten Drittel des Monats September. Die Vertagung des Abgeordnetenhauses wird mittels eigenen Beschlusses erfolgen. Der im Herbst zusammentretende Reichstag wird vor Allem die Delegation wählen, der Finanzminister aber wird den Staatsvoranschlag pro 1911 mit der Bitte unterbreiten, denselben mit möglichster Beschleunigung zu erledigen, damit die berechtigten Ansprüche der Beamtenchaft bezüglich der Liquidierung ihrer erhöhten Bezüge schon mit Neujahr befriedigt werden können.

Unsere heutigen, auf die politische Lage bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt:

brucher Szallásen, diesem „Grand Hotel des pores“, von wohlbeleideten serbischen Schweinen wimmelte und die Kühe sich bemühten, uns nicht nur mit unverschämter billiger Milch zu versorgen, sondern auch Kälber ohne Zahl zu werfen. Ich glaube, jetzt wird die Milch schon im Euter der Kuh verfälscht und die Kälber sind rar geworden wie die weißen Raben! Ein Stinkthier ist zwar keine angenehme Nachbarschaft, doch verzieht man es den Steinbrucher Schweinen gerne, wenn sie mit dem Abendwind ihre etwas übelriechenden Lustgrüße nach Budapest sandten. Desto lieblicher dufteten die Schinken und Schweinscarés, die diese nützlichen Thiere uns damals billig spendeten.

Der Fleischkrieg ist jedoch nicht nur ein Vertheidigungskrieg gegen das maßlose Schröpfen unserer Geldbörsen, sondern auch von großer Bedeutung in hygienischer Hinsicht, denn es macht uns nolens volens zu Vegetariern. Der Magen fordert seine Rechte, und kann man sein Murren nicht mit Fleischstücken stillen, so füllt man ihn mit Gemüse. Ist das ein Fortschritt? Vielleicht! Denn wenn man den Raubthiercharakter ablegt und sich an die Pflanzenkost gewöhnt, so wird das Gemüth der Menschen vielleicht milder, friedfertiger werden, was die Abneigung gegen den menschenmordenden Krieg und die Garantien des ewigen Weltfriedens nur befestigen kann.

Uebrigens war es kein Geringerer als Leonardo da Vinci, den man als ersten Apostel des Vegetaria-

Ministerrath.

Im Palais des Ministerpräsidenten fand heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen K h u e n s e d e r v a r y ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen. Zu Beginn des Ministerrathes wurde für kurze Zeit auch der Banus von Kroatien Dr. Tomasics in die Berathung eingezogen. Im weiteren Verlaufe des Ministerrathes wurden laufende Angelegenheiten erledigt. Der Ministerrath währte bis 9 Uhr Abends. In demselben wurden nebst der kroatischen Frage zahlreiche, schon für die Herbst-campagne des Parlaments bestimmte Angelegenheiten besprochen, ferner die angesichts der bevorstehenden parlamentarischen Ferien nothwendigen Dispositionen erörtert.

Aus den Parteiklubs.

Da der Ministerrath bis in die späten Abendstunden hinein andauerte, wartete man im Klub der Nationalen Arbeitspartei vergebens auf das Erscheinen der Minister. Auch heute bildete vornehmlich der glatte Gang der parlamentarischen Beratungen den Gegenstand der politischen Diskussionen. Ueber die 560 Millionen-Anleihe wird aller Wahrscheinlichkeit nach höchstens zwei Tage lang debattiert werden, wobei zweifellos auch die in einem Theile der französischen Presse inszenirte Aktion gegen die Inanspruchnahme des französischen Marktes zur Sprache kommen wird. Mit lebhafter Heiterkeit sprach man im Klub über das in einem Blatte lancirte Gerücht, daß man eine Erhöhung der Bezüge der Abgeordneten plane, ferner daß im Herbst die Nachmittags-sitzungen mit verlängerter Dauer eingeführt werden sollen. Wir können auf Grund von kompetentester Stelle erhaltener Informationen erklären, daß beide Nachrichten jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.

Im Klub der Justizpartei herrschte heute Abends ziemlich lebhaftes Treiben. Nach mehrtägiger Abwesenheit war Julius Justiz wieder erschienen und theilnahm an den Gesprächen über die politische Situation in eifriger Weise. Im Klub wurde vielfach ein heute in den Couloirs des Abgeordnetenhauses stattgefundener Meinungsaustausch leidenschaftlich erörtert. Mehrere Mitglieder der Partei verwarnten sich im Gespräch mit Mitgliedern der Regierungspartei dagegen, daß man sie fortwährend als „Justizpartei“ bezeichne. Mit demselben Rechte könnte man die Nationale Arbeitspartei als Desider Perczel-Partei bezeichnen. Auf die Einwendung, daß dies nicht dasselbe sei, denn Perczel sei nur Präsident, nicht auch Führer der Partei, replizierte man: Auch Justiz ist Präsident. Auf die Frage jedoch: Also nicht mehr Führer? blieben die an dem Gespräch theilnehmenden Abgeordneten die Antwort schuldig...

Die kroatische Krise.

Banus Tomasics in Budapest. — Kroatische Forderungen. — Bevorstehende Verständigung des Banus mit der Koalition.

Zur Beilegung der kroatischen Krise wurden heute parallel in Budapest und Agram Schritte unternommen. Banus Dr. Tomasics traf

nismus betrachten kann, denn als er eines Tages an einem Fleischladen vorüberging, wies er mit Abscheu auf die vielen ausgeweideten Kalber, Schafe, Ochsen und Schweine, und sprach mit tiefem Kummer:

„Wir bilden unser Leben aus dem Tode unserer Mitgeschöpfe, die Menschen und die Thiere sind wandernde Todtenbehausungen (alberghi dei morti). Eines zehrt vom anderen, eines ist des anderen Grab!“

Wohl erkennt Jedermann die Wichtigkeit und Wahrheit dieses Ausspruches des berühmten Malers und Gelehrten an, doch wie auch bei anderen Wahrheiten, überläßt man die Befolgung auch dieser Wahrheit seinem lieben Nächsten.

Während wir Männer uns um das tägliche Brod abrackern, kämpfen die Frauen um das tägliche Fleisch. Das gibt eine schöne Harmonie, die aber dort, wo der Mann nur für seinen Bauch lebt — wie sich die neueste Encyclopaedia so fein ausdrückt —, auch durch manchen Schatten getrübt werden könnte. Denn der Mann will zu seinem sauer erworbenen Brod auch seinen Braten haben, und den kann ihm die hofstirrende Frau nicht liefern. Da wird gewiß so Mancher Schleichwege einschlagen, um zu einem Braten zu gelangen, und wenn er auch nicht schnurstracks nach Cyprien flüchtet, wo es bekanntlich volle Fleischstücke gibt, so wird er doch nichts unterlassen, um zu einem saftigen Wissen zu gelangen, und in seiner Sehnsucht nach Fleisch, wenn alle anderen Mittel versagen sollten, schließlich die Spazgen bezi-

hier ein, konferirte längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Grafen K h u e n und nahm am Nachmittag an dem Ministerrath theil. Die Anwesenheit des Banus steht mit seinem Konflikt mit der Koalition nicht in direkter Verbindung, bezweckt aber doch eine Beeinflussung der bestehenden kroatischen Krise, da Dr. Tomasics zur Herbeiführung einer günstigen Stimmung die Bewilligung verschiedener Forderungen in Vorschlag brachte, von deren Berücksichtigung er sich viel verspricht. In Agram aber hat eine Konferenz der kroatisch-serbischen Koalition die gestern gefaßten Beschlüsse ratifizirt und den Banus davon verständigt, daß sie bereit sei — wie wir dies bereits meldeten — mit ihm in neue Verhandlungen einzutreten.

Die uns diesbezüglich zugekommenen Nachrichten veröffentlichen wir im Folgenden:

Die Wünsche des Banus.

Im heutigen Ministerrath wurde unter anderem über die Verwendung der demnächst aufzunehmenden 560 Millionen-Anleihe, zu deren Annahme das Parlament die Regierung schon in den nächsten Tagen autorisiren wird, Beschlüsse gefaßt. Da an der Rückzahlung dieser Anleihe auch Kroatien mit einem seinem Steuerertragniß entsprechenden Antheil verpflichtet ist, erscheint es nur recht und billig, daß an den durchzuführenden Investitionen auch Kroatien in angemessener Weise theilhaftig werde. Um über die diesbezüglichen Wünsche der kroatischen Regierung informiert zu werden, berief Graf K h u e n s e d e r v a r y den Banus von Kroatien Dr. Tomasics nach Budapest, der auch heute früh eintraf. Vormittags zwei Stunden lang mit dem Ministerpräsidenten konferirte und Abends auch am Ministerrath theilnahm. Banus Tomasics unterbreitete nun hier die Vorschläge der kroatischen Landesregierung. Dieselben erstrecken sich auf verschiedene Institutionen, Regulierungsarbeiten und Wahrbauten, darunter vornehmlich auf die Durchführung des Baues der Eisenbahn in der Lika, die von Kroatien seit Jahrzehnten, eigentlich seit dem Abschlusse des Ausgleichs im Jahre 1868 gefordert wird und die nun im Zusammenhange mit den neuen Plänen für die dalmatinische Eisenbahnverbindung geregelt werden soll.

Wie wir erfahren, zog der Ministerrath all diese Propositionen in Erwägung und wird sie seinerzeit bei der definitiven Feststellung des Investitionsprogramms nach Thunlichkeit berücksichtigen, umso mehr, da hiedurch auch eine friedlichere Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen Ungarn und Kroatien erheblich gefördert werden kann.

Die Koalition an den Banus.

Wie uns aus Agram gemeldet wird, hat Banus Dr. Tomasics noch gestern Abends den Inhalt des Schreibens erfahren, das die kroatisch-serbische Koalition als Antwort auf den vom Banus an den Präsidenten der Landtagsmajorität Abgeordneten Tuskan abgeordneten Brief zu richten gedankt. Dieses Schreiben der Koalition hat folgenden Wortlaut:

miren. Vögelchen, uccellini, sind ja bekanntlich eine Lieblingspeiße der Italiener, und in der Noth frißt der Teufel ja selbst — Fliegen!

Doch es gibt auch Männer, die hohe Ausdauer besitzen und die lobenswerthen Bestrebungen ihrer Frauen mit Rath und That unterstützen. Diese sind den über die gesundheitsfördernden Eigenschaften der Bohnen, Rüben, Erbjen, der Kartoffeln, des Salats, des Kohls und des Krautes in helle Begeisterung gerathen, und besonders für Sellerie schwärmen, welches Grünzeug schon Heinrich Heine als besonders zuträglich für die Männer hoch gepriesen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frauen mit solchen pflanzenfressenden Männern ein riesiges Geschäft haben werden, um sie wieder an die Fleischkost zu gewöhnen. Doch vielleicht ist diese Pflanzekostmanie der Männer nur Hypothese, und dann löst sich ja Alles in Wohlgefallen auf und die Penaten lächeln gnädig der siegreichen Hausfrau zu, wenn sie den heiferrungenen Braten wieder auf den Tisch stellt und triumphirend konstatiert, daß sie dem hartherzigen Fleischer so und so viel Heller abgerungen hat.

Dieser Triumph ist den wackeren Hausfrauen wohl zu gönnen und möge ihr Beispiel auch die Indolenten zur Nachahmung begeistern. Ein Hoch den hofstirrenden Frauen, in welches wohl Jeder einstimmen dürfte, der nicht selbst — Fleischer ist!

Kotoman von Test.

„Gew. ...
dung Er. f.
Demissia
wird, der
serbische Ko
erlosche
lungen zum
seitigen Verb
kroatisch-serb
G z e l l e n
a e n z u t
Einvernehmen
führung gefir
kroatisch-serb
rung i n j e
Heute
serbische Ko
zusammenge
zu werden.
halt des Sch
Banus.

Da die
ihre Geneig
auf neue
sie derzeit b
dem Verhar
in Bezug au
gierung neu
Beziehung
leichte. Ban
vierzehn Tag
— und dem
pöse — prä
nicht weg
Da nun di
gebilligt hat
kaum irgend
sicht darauf,
Zusammenw
der kroatische
dienlicher era
es trotz aller
eine beruhig
führen.

Aus
Seite telegra
des Banus
tuation eine
man sich in
lichen Entsch
weis. Wie
verwischen
vom Plenum
gewesen. Um
schärfung de
wurde beschl
trauensmann
Konzept des
damit er
könne. Die
Banus nach
ferenz das
fassung und
tion erwart
die neu ein
Reihen der
berührt der
zu einem Gi

Aus de

Die Annahr

Auch
hauses wurd
schen Handel
zur Beleucht
wohl nicht
immerhin de
gewillt ist, e
stand eine er
den zu lassen
Graf Micha
Nichtigstellun
gestrigen Lu
Sándor, w
der Koffuth
die Debatte
genauer Kenn
Siebenbürger
er seine Wit
siebenbürgisch
flüste, fander

Erzellenz! Da durch allerhöchste Entscheidung Sr. k. apostolischen Majestät, mit welcher die Demission Sr. Erzellenz nicht angenommen wird, der zwischen Sr. Erzellenz und der kroatisch-serbischen Koalition in Budapest abgeschlossene Pakt erloschen ist und Sr. Erzellenz neuerliche Verhandlungen zum Zweck einer neuen Regelung des gegenwärtigen Verhältnisses zu führen wünscht, erklärt sich die kroatisch-serbische Koalition bereit, mit Sr. Erzellenz in neuerliche Verhandlungen zu treten, damit die Grundlage eines neuen Einvernehmens und die Bürgschaften zu dessen Durchführung gefunden werden können. Doch behält sich die kroatisch-serbische Koalition gegenüber der Landesregierung in jeder Beziehung freie Hand vor."

Heute um 11 Uhr Vormittags ist die kroatisch-serbische Koalition zur Fortsetzung der Konferenz zusammengetreten, um wegen dieses Briefes schlüssig zu werden. Die Konferenz acceptierte Form und Inhalt des Schreibens und übermittelte dasselbe an den Banus.

Die Auffassung in Agram.

Da die Koalition in diesem ihren Beschlüsse ihre Geneigtheit zu erkennen gibt, mit dem Banus aufs neue zu verhandeln, bedeutet dies soviel, daß sie derzeit bereit ist, Fragen persönlicher Natur aus dem Verhandlungsmaterial auszuschalten, hingegen in Bezug auf das Verhältnis zur ungarischen Regierung neuerliche Zugeständnisse anstrebt. In dieser Beziehung ist aber die Situation keinesfalls eine leichte. Banus Dr. Tomasics hat bereits vor vierzehn Tagen seinen staatsrechtlichen Standpunkt — und dem von uns ausführlich mitgetheilten Erpose — präzisirt und hinzugefügt, daß er davon nichts wegzunehmen und nichts hinzuzufügen habe. Da nun die Koalition diesen Standpunkt damals gebilligt hatte, bleibt für die neuerliche Verhandlung kaum irgend ein neues Substrat übrig. Mit Rücksicht darauf, daß die Majorität der Koalition das Zusammenwirken mit dem Banus vom Gesichtspunkte der kroatischen Interessen auch weiterhin für zweckdienlicher erachtet als einen Bruch, glaubt man, daß es trotz aller Schwierigkeiten dennoch gelingen werde, eine beruhigende Lösung des Konflikts herbeizuführen.

Aus Agram wird uns dagegen von anderer Seite telegraphirt: Durch die unvermittelte Abreise des Banus nach Budapest ist in der politischen Situation eine gewisse Komplikation eingetreten, da man sich in den Kreisen der Koalition diesen plötzlichen Entschluß des Banus nicht recht zu deuten weiß. Wie Ihr Korrespondent erfährt, war das Antwortschreiben bereits gestern textirt und prinzipiell vom Plenum der Landtagsmajorität angenommen gewesen. Um jedoch einer eventuellen neuerlichen Verschärfung des gegenseitigen Verhältnisses vorzubeugen, wurde beschlossen, dem Banus durch seinen Vertrauensmann, den Abgeordneten Mohrauer, das Konzept des Antwortschreibens inoffiziell vorzulegen, damit er eventuelle Abänderungswünsche äußern könne. Die Antwort war die sofortige Abreise des Banus nach Budapest, worauf in der heutigen Konferenz das Schreiben in der ursprünglichen festgesetzten Fassung unverändert angenommen wurde. Die Koalition erwartet nun die Vorschläge des Banus über die neu einzuleitenden Verhandlungen. In den Reihen der maßgebenden Mitglieder der Koalition herrscht der entschiedene Wille vor, mit dem Banus zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Annahme des rumänischen Handelsvertrags.

Auch die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde noch der Debatte über den rumänischen Handelsvertrag gewidmet. Viel Neues ist zur Beleuchtung der hinlänglich pertraktierten Frage wohl nicht mehr zu sagen, aber es soll doch immerhin der Beweis erbracht werden, daß man gewillt ist, einem ernstlichen, bedeutungsvollen Gegenstand eine ernste, sachliche Behandlung zuteil werden zu lassen. Vor der Tagesordnung improvisierte Graf Michael Karolyi in der Form einer Nichtigstellung eine kleine Polemik gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Paul Sándor, worauf als erster Redner das Mitglied der Kossuth-Partei Graf Nikolaus Bánffy in die Debatte eingriff. Graf Bánffy erwies sich als genauer Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse Siebenbürgens, und die Argumente, auf welche er seine Bitte um nachdrückliche Förderung der siebenbürgischen Landwirtschaft und Industrie stützte, fanden auf allen Seiten des Hauses wohl-

geneigte Zuhörer. Es ist mit ein Beweis für den Ernst und die Gründlichkeit der Verhandlung, daß Handelsminister Hieronymi trotz der gestrigen erschöpfenden Replik des Ackerbaueministers Grafen Serényi heute abermals das Wort nahm, um für die politische und wirtschaftliche Berechtigung und Zweckmäßigkeit des Handelsvertrags einzutreten. Noch führte das Mitglied der Volkspartei Stephan Haller das Bedürfnis, die ungarische Viehzucht auch namens seiner Partei dem Wohlwollen der ungarischen Regierung zu empfehlen, worauf als letzter Redner der Debatte der gewesene Staatssekretär Mezöffy eine Reihe von zierlich gefaßten kritisch-polemischen Bemerkungen vorbrachte und in einem Beschlusantrag den Wunsch äußerte, daß die der Viehzucht zugewendende staatliche Subvention schon in das Budget für 1911 eingestellt werde. Nach einem kurzen Resumé des Referenten Géza Rap wurde die Vorlage mit den von den Abgeordneten Grafen Karolyi und Mezöffy vorgeschlagenen Modifikationen angenommen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlusfassung über die den Vizepräsidenten zugedachten Bezüge in der Höhe von je 12.000 Kronen. Die diesbezügliche Unterbreitung des Wirtschaftsausschusses wurde ohne Debatte angenommen.

Präsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung um 10¹⁵ Uhr Vormittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentizirt.

Präsident Albert Berzeviczy meldet, daß der Kassier Jussas Jeremias Steinhard gegen den Abgeordneten Ladislaus Szalay eine Inkompabilitätsanzeige erstattet hat. Die Anzeige wurde, da dieselbe den Vorschriften nicht entspricht, in das Archiv hinterlegt.

Graf Michael Karolyi bittet vor der Tagesordnung ums Wort, um einen Passus seiner vorgestrichen Rede richtigzustellen. Der Abgeordnete Paul Sándor — sagt Redner — hat in seiner gestrigen Rede bemängelt, daß er — Redner — die Mahregelung des vermittelnden Handels fordert. Der Redner anerkennt, daß der Ausdruck „vermittelnder Handel“ eine Tautologie ist, aber sie ist in der Praxis im Gebrauch und bildet die Bezeichnung für jene Art des Handels, die den Weg vom Produzenten zum Konsumenten nicht abkürzen, sondern sich illegitim zwischen diese eindrängen und die Waare vertheuern will. Der Redner vertieft statistische Daten zur Gehärtung seiner Behauptungen.

Präsident Albert Berzeviczy ersucht den Redner, im Rahmen einer Nichtigstellung keine neuen Daten vorzubringen.

Graf Michael Karolyi (fortfahrend) erklärt diese Art von Handel für unberechtigt. Die Angriffe des Abgeordneten Paul Sándor gegen die Konsumgenossenschaften wird der Redner bei einer anderen Gelegenheit widerlegen.

Die Debatte über den rumänischen Handelsvertrag.

Graf Nikolaus Bánffy tritt der Behauptung entgegen, daß die Ausschließung des Viehimportes an der im Lande herrschenden Theuerung schuld sei. Es herrscht eben der Usus vor, die Theuerung ganz und gar auf Konto der Agrarier zu legen, und der Abgeordnete Paul Sándor will nicht zugeben, daß die Konsumgenossenschaften den Konsum verbilligen. Dem gegenüber kann jedoch nicht in Abrede gestellt oder wegdiskutirt werden, daß ein Kaufmann den Geschäftsnutzen dem Publikum nicht erlassen darf, während dieser Nutzen von der Konsumgenossenschaft mit ihren Mitgliedern getheilt wird. In dem rumänischen Handelsvertrag findet Redner gewisse Vortheile für die Industrie Siebenbürgens. Diese selben sind umso notwendiger, weil durch den rumänischen Fleischimport insbesondere Siebenbürgen getroffen wird, dessen Fleischproduktion an Qualität ungefähr jener Rumäniens entspricht. Aus den Erklärungen des Ackerbaueministers schöpft Redner die Ueberzeugung, daß der Ackerbauminister alle gerechten Wünsche der ungarischen Landwirtschaft berücksichtigen und insbesondere auch auf die Interessen Siebenbürgens bedacht sein werde, weshalb Redner den Gesetzentwurf annimmt. (Beifall.)

Die Rede des Handelsministers.

Im Laufe der Debatte über den rumänischen Handelsvertrag — so begann Handelsminister Karl Hieronymi seine Rede — hat der Redner der Kossuth-Partei erklärt, den Vertrag anzunehmen, welchen selbstverständlich auch unsere Partei annimmt. Nur der offizielle Redner der Jusch-Partei . . .

Wilhelm Sümegi: Der Unabhängigkeitspartei, nicht der Jusch-Partei. (Lärm und Heiterkeit rechts.)

Handelsminister Karl Hieronymi (fortfahrend): . . . nur der Redner der Unabhängigkeitspartei hat erklärt, daß er und seine Partei den Handelsvertrag mit Rumänien nicht acceptiren können.

Den rumänischen Handelsvertrag schließen wir deshalb ab, um den Export unserer Industrieartikel nach

Rumänien möglichst zu erleichtern, um jene Hindernisse wegzuräumen, die unseren Handel mit Rumänien im Laufe des Zollkrieges und auch später in vieler Hinsicht gehemmt haben. Kein Handelsvertrag, welcher mit den Balkanstaaten abgeschlossen wird, kann einen anderen Zweck haben, denn an landwirthschaftlichen Produkten haben diese mindestens ebensolchen Ueberfluß wie Ungarn. In Folge dessen kann davon, daß wir unsere Rohprodukte in die östlichen Provinzen exportiren, keine Rede sein. Das mußte ich feststellen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede entkräftet der Handelsminister den Vorwurf, daß der Handelsvertrag lediglich den Interessen Oesterreichs diene, denjenigen Ungarns aber nicht. Es ist — sagt der Minister — eine längst erwiesene Thatsache, daß der Zollkrieg mit Rumänien unserem Industrieexport schwere Nachteile zugefügt hat. Wenn dem aber so ist, dann ist es doch evident, daß die Behebung der Ursachen des Zollkrieges unserer Industrie nur zum Vortheil gereichen kann. Der Minister reffektirt sodann auf die Behauptung des Abgeordneten Andor Barcsay, daß wir beim gemeinsamen Zollgebiet außer Stande wären, mit auswärtigen Staaten solche Handelsverträge abzuschließen, die unseren Interessen dienen. Das ist ganz und gar unrichtig und gerade das Gegenteil steht. Bei gemeinsamem Zollgebiet können wir Rumänien gewisse Konzessionen in der Hinsicht machen, daß es seine Rohprodukte importire. Diese Konzessionen können größer sein, als wenn Ungarn ein selbstständiges Zollgebiet wäre, in welchem Falle das ausgeschlossen wäre. (Zustimmung.) Die Sache steht also umgekehrt: nämlich so, daß wir Rumänien bei gemeinsamem Zollgebiet bei den Rohprodukten solche Konzessionen machen können, daß dieselben gegenüber Rumänien die Zollsätze für unsere Industrieartikel herabsetzen kann. Solche Konzessionen können wir beim selbstständigen Zollgebiet niemals machen. (Zustimmung rechts.)

Der Minister bedauert, daß in der gestrigen Debatte von einem für das Land überaus wichtigen wirtschaftlichen Faktor, dem Handel, nicht von jeder Seite mit dem entsprechenden Wohlwollen gesprochen wurde. (Hört! Hört!) Die allgemeine Tendenz ging dahin, nachzuweisen, daß der Handel die Theuerung verursacht, wenigstens zum Theile. Nun, das widerspricht diametral den primitivsten Elementen der Wirtschaftslehre und der Erfahrung.

Josef Serényi: So ist es!

Handelsminister Karl Hieronymi (fortfahrend): Das erinnert an die alten Zeiten, in welchen die Kommunikationsmittel noch nicht so entwickelt waren und an einigen Orten in Folge einer schlechten Getreideernte Hungersnoth entstand. Damals wurden die Kaufleute an die Laternen gekettet in dem Glauben, daß sie die Theuerung verursachen. Es ist im Gegentheil unläugbar, daß der Handel der Natur der Sache nach eine Ausgleichung der Preise bewerkstelligt. Aufgabe des Handels ist es, dort, wo eine Waare in großer Menge im Ueberfluß vorhanden ist, dieselbe dahin zu befördern, wo man ihrer bedarf. Es ist daher das Ergebnis des Handels, daß dort, wo etwa in Ermangelung des nöthigen Fleisches eine ungeheure Preissteigerung eingetreten wäre, diese herabzudrücken und dort, wo in Folge des Waarenüberflusses die Preise zu stark sinken, durch Abforbirung des Ueberflusses die Preise zu heben. Wenn wir daher unser Wirtschaftsleben in gesunder Richtung entwickeln wollen, dürfen wir nie die Produktion allein berücksichtigen, sondern müssen auch dem zweiten Faktor, dem Handel, der die gleichmäßige Vertheilung der Waaren erleichtert und sichert (Rufe links: Niemand hat das Gegentheil behauptet! Großer Lärm. Hört! Hört! Präsident lütel), unseren Schutz angedeihen lassen. (Lebhafte Beifall.)

Wenn wir im Handelsvertrage jene Gegenleistungen ins Auge fassen, die wir Rumänien gewähren, finden wir zunächst, daß wir für den Getreidetransport Rumänien keine wie immer geartete Begünstigung eingeräumt haben; auch die Einfuhr von lebendem Vieh haben wir nicht gestattet, sondern wir lassen bloß das Fleisch der an der Grenze geschlachteten Thiere importiren. Wie sehr das kein Aequivalent für die Einfuhr von lebendem Vieh genannt werden kann, ist Jedermann bekannt.

Im Laufe der Debatte — sagt der Minister — sind hier Vergleiche angestellt worden zwischen den Kaufleuten und den Genossenschaften. Wenn vom Kaufmann die Rede ist, müssen sehr viele Faktoren berücksichtigt werden. Namentlich könnte nachgewiesen werden, daß die Genossenschaft häufig theurer verkauft als der Kaufmann. (Zustimmung rechts. Bewegung links.) Handel und Genossenschaftsidee können nebeneinander leben aber sich nicht gegenseitig ausschließen.

Lurel Förster: Das wollen wir auch nicht!

Handelsminister Karl Hieronymi (fortfahrend): Im Laufe der Debatte tauchte auch die Frage der Theuerung auf, diese will ich jedoch nicht behandeln. Diese Frage wurde genug eingehend behandelt, obwohl man hier im Plenum zu einem endgiltigen Resultat nicht kommen kann. (Zustimmung.) Es ist der Mühe werth, diese Frage zu erörtern, aber um ein Resultat zu erzielen, muß dem Abgeordnetenhause ein konkretes Substrat vorliegen. Wenn wir von der Theuerung derart sprechen, wie das gestern geschehen ist, so können wir zu keinem Ergebnis gelangen. Ich fasse all das zusammen, was ich gesagt habe und erkläre, daß selbst jene, die auf der Grundlage des selbstständigen Zoll-

gebietes stehen, wie namentlich die Justiz-Partei, den Vertrag genehmigen können, denn derselbe ist besser als derjenige, den die Herren einst produzieren werden, wenn das selbstständige Zollgebiet wirklich zustande kommt. (Bewegung auf der äußersten Linken.) Wir können diesen Vertrag annehmen, weil die Gegenkonzeptionen, welche wir Rumänien gewähren, mäßig sind, unseren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht schaden werden. Und wir können beruhigt sein, daß wir Rumänien nicht mehr geben, als Rumänien uns gibt, was bei jeder derartigen Verhandlung die Hauptsache ist. Ich empfehle den Gesetzentwurf zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts.)

Stephan Saller bemerkt, es müsse in erster Linie die österreichische Industrie von hier verdrängt und der ungarischen Industrie zumindest bei uns ein Absatzgebiet geschaffen werden. Es habe keinen Sinn, auswärtige Märkte zu suchen. Der vermittelnde Handel sei bestrebt, dem Produzenten gegenüber die Preise herabzudrücken und dem Konsumenten gegenüber zu erhöhen. Darin liege der illegitime Nutzen, von welchem Österreicher gesteuert gesprochen. Die Spekulation mache den Handel zu einem unlauteren. Die Genossenschaften seien notwendig, um dem Lebensmittelmangel ein Ende zu machen. Redner tritt noch für die Förderung der Viehzucht ein und plädiert für die Einführung der Viehversicherungsanstalten, wie sie in Deutschland bestehen.

Präsident Berzeviczy suspendiert auf zehn Minuten die Sitzung.

Nach der Pause

Vizepräsident Ludwig Návay übernimmt den Vorsitz.

Vela Mezöffy bemerkt, der Ackerbauminister habe ohne jeden sachlichen Grund seine (Redners) Kapitalearbeit erwähnt. Er betritt nicht gerne das persönliche Gebiet, weil es nicht eben einen geschmackvollen Anblick bietet, wenn ein Minister seinen Nachfolger oder vice versa zutrohe kritisiert. Der Minister erklärte gestern, sein Programm bestehe in der Forcierung der Produktion. Es ist nur schade, daß sich der Minister über diese Frage nicht eingehender geäußert hat. Redner erklärt, daß er die Regierung nur insoweit unterstütze, als sie auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Politik in Bezug auf Jugoslawien jene Grenze nicht überschreitet, welche Daranyi eingehalten hat. Redner hegt Bedenken hinsichtlich des mit Argentinien abzuschließenden Vertrages. Paul Scandor, der sich gegen das geheime Balkanabkommen ausgesprochen hat, scheint zu vergessen, daß es auch bei anderen auswärtigen Handelsverträgen geheime Klauseln gibt; in diesem Falle gereicht das geheime Abkommen zum Vorteil, weshalb wir keine Ursache haben, uns darüber zu beschweren. Redner erörtert sodann die Tätigkeit der Konsumgenossenschaften; der Umstand, daß diesen auch das Schankrecht eingeräumt wird, steht durchaus nicht im Gegensatz zu ihrem Beruf; in der ganzen Welt sei vielmehr das Bestreben dahin gerichtet, daß das Schankrecht in die Hände der Gemeinden oder der Genossenschaften gelange. Redner unterbreitet ein Amendement zum Beschlusse des Grafen Károlyi, dahin gehend, daß die zur Unterstützung der Viehzucht versprochene Summe schon in das Budget per 1911 eingestellt werde. Redner erklärt noch, daß er die Vorlage annimmt. (Zustimmung und Applaus.)

Referent Géza Rapp repliziert kurz auf die Ausführungen der einzelnen Redner. Er hält das Bedenken, daß die Vieheinfuhr die Situation der ungarischen Viehzucht erschweren werde, für unbegründet. Der Zoll werde in diesem Falle auf die Preise nivellierend einwirken. Zudem werde die staatliche Unterstützung eine vollständige Kompensation auch für eventuellen Verlust bieten. Redner empfiehlt die Vorlage mit dem von Mezöffy amandierten Beschlusse des Grafen Michael Károlyi zur Annahme. (Zustimmung.)

Die Vorlage wird im Allgemeinen und in ihren Details mit dem von Mezöffy amandierten Beschlusse des Grafen Michael Károlyi angenommen.

Die dritte Lesung der Vorlage findet morgen statt. Folgt der Bericht des Wirtschaftsausschusses über die Bezüge der Vizepräsidenten. Referent Julius Sujanovics empfiehlt den Antrag des Ausschusses, wonach in der Folge die beiden Vizepräsidenten des Hauses ein Honorar von je 12,000 Kronen jährlich beziehen, zur Annahme. (Zustimmung.)

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Auf Grund des Berichtes der Gerichtskommission wird das Mandat Vela Rudnaya's definitiv verifiziert. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Budapest, 29. Juli.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 30. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher nach der dritten Lesung des Gesetzentwurfes über die Inartikulation des rumänischen Handelsvertrages die Vorlagen über die Volkszählung, über die Beschränkung des Weiderechtes und über das 560 Millionen-Anlehen zur Verhandlung gelangen. In der morgigen Sitzung wird der Abgeordnete Karl Huzár zwei Interpellationen begründen, und zwar die eine an den Honvörminister über die Entweichung der Husaren in Nyiregyháza, die andere an den

Ackerbauminister über die Reform der Versicherungs-kasse der landwirtschaftlichen Arbeiter.

* Das Eiptözentmüllöser Mandat wird in den nächsten Tagen vakant. Wie nämlich aus Szarvas berichtet wird, hat sich Geheimrath Michael Szilinsky, der bekanntlich in Eiptözentmüllös und in Szarvas gewählt wurde, entschlossen, das Szarvaser Mandat zu behalten.

* Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, plant die Regierung, allen Völkern Kommerzialdirektoren im Range von Legationsräthen zu attachieren. Durch diese Maßnahme soll einem schon seit längerer Zeit geäußerten Wunsche der industriellen Kreise entsprochen werden. Eine bezügliche Vorlage wird den im Herbst zusammentretenden Delegationen zugehen.

Der Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan.

Der Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan spitzt sich immer mehr zu. Ministerpräsident Canalejas hat die Vertrauensfrage gestellt, und es ist sehr fraglich, ob sich König Alfons auf die Seite des Kabinettschefs und der Freimüthigen Spaniens stellen wird. Jedenfalls dürften die nächsten Stunden die Entscheidung bringen. Für Canalejas gibt es keinen Rückzug mehr; er steht und fällt mit den von ihm erlassenen, übrigens ziemlich bescheidenen Toleranzmaßnahmen.

Die heutigen Meldungen über den Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan geben wir im Folgenden:

Die letzte Note des Vatikans.

Madrid, 29. Juli. Der Ministerrath beschloß gestern mit der vatikanischen Frage. Ministerpräsident Canalejas, der Abends nach San Sebastian abreiste, wird mit dem Minister des Aeußeren die letzte Note des Vatikans einer Prüfung unterziehen. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Madrid wird sich der Ministerrath mit der Note beschäftigen.

Der Ministerrath beschloß, den Cortes in der ersten Sitzung nach ihrem Wiedersammentritte einen Vereinigungsgesetzentwurf zu unterbreiten.

Paris, 29. Juli. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin“ in Madrid bestätigte Ministerpräsident Canalejas, daß die letzte Note des Vatikans es für unmöglich erklärte, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn die spanische Regierung die von ihr getroffenen Maßnahmen nicht revidierte.

Der Ministerpräsident erklärte, er habe alle Mittel der Versöhnung erschöpft. Ich werde mich, sagte er, niemals weigern, mit dem Vatikan über Fragen zu verhandeln, die den Heiligen Stuhl angehen; es gibt aber gewisse Fragen, über die der Staat keine andere Souveränität zulassen kann als die feine. Ich muß meine Verpflichtungen erfüllen, die ich der öffentlichen Meinung gegenüber übernommen habe. Meine Haltung entspricht diesen Wünschen.

Der drohende Abbruch.

Paris, 29. Juli. Für heute Abends wird hier die Meldung von dem Abbruch der spanischen Beziehungen zum Vatikan erwartet.

San Sebastian, 29. Juli. Ministerpräsident Canalejas erstattete dem König Bericht über die letzte Note des Heiligen Stuhles und erklärte, die Regierung könne nicht die Bedingungen annehmen, die der Vatikan ihr auferlegen wolle. In diesem Sinne werde er die Antwort verfassen. Er werde den antikerikalen Feldzug fortsetzen und rechne auf das Vertrauen der Krone.

Die Regierung hat dem Botschafter am Vatikan De Deda den Auftrag erteilt, von Rom abzureisen.

Ministerpräsident Canalejas hält den Bruch mit dem Vatikan für unvermeidlich.

Die Vertrauensfrage.

Madrid, 29. Juli. Wie der „Imparcial“ meldet, wird Ministerpräsident Canalejas heute Nachmittags dem König in San Sebastian wegen der Verhandlungen mit dem Vatikan die Vertrauensfrage stellen.

Prinz Jaime.

Madrid, 29. Juli. Prinz Jaime von Bourbon hat an die Senatoren und die Deputierten, die dem päpstlichen Nuntius einen Protest gegen die Politik des Ministerpräsidenten Canalejas übermittelt haben, ein Schreiben gerichtet, worin er sie dazu beglückwünscht, daß sie ihre Anhängerschaft in den Papst in so entschiedener Weise zum Ausdruck gebracht haben, und sodann erklärt: Ich glaube, daß die Stunde nicht fern ist, wo alle Spanier, die Freunde der Ordnung sind, sowie die Armee sich um unsere Fahne scharen werden, um den Feinden der wahren Freiheit eine große Schlacht zu liefern. Dann werde ich den Ehrenposten einnehmen, der mir durch meine Geburt zugewiesen ist.

Eine Erklärung des „Osservatore“.

Rom, 29. Juli. „Osservatore Romano“ sagt bezüglich der Aeußerungen des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas betreffend die letzte Note des Heiligen Stuhles:

Wenn die vorliegenden Meldungen richtig sind, kann sich Niemand darüber wundern, daß der Heilige Stuhl sich weigert, die Verhandlungen fortzusetzen. Der Heilige Stuhl hat das Recht und die Pflicht, sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Man kann demnach dem Heiligen Stuhl nicht Unversöhnlichkeit vormerken, da er einzig und allein darauf bedacht ist, seine Würde und die allgemeinen Interessen der Kirche zu wahren.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Juli.

* Die Fleischtheuerung in der Hauptstadt. Die Fleischtheuerung nimmt in der Hauptstadt immer mehr zu; man führt dieselbe auf den unzureichenden Viehautrieb zurück, welcher hinwieder einerseits seinen Grund in der im hiesigen Viehstande aufgetretenen Maul- und Klauenseuche, andererseits aber in dem Umstand findet, daß die Kommissionäre das Ueberkommen getroffen haben, ins solange kein Vieh in Kommission zu nehmen, bis das von der Vormode zurückgebliebene Vieh nicht verkauft ist. 90 Prozent des gebrügten Auftriebes war Eigentum der Kommissionäre, die ihr eigenes Vieh verkaufen wollten. In Bezug auf die Maul- und Klauenseuche wird an maßgebender Stelle betont, daß die Seuche vor beiläufig drei Wochen aus Rumänien durch eingeschleppte Thiere in einige Grenzgebiete eingeschleppt wurde. Das infizierte Vieh wurde nach Budapest gebracht, wo nach amtlicher Feststellung der Seuche die strengsten Präventivmaßnahmen getroffen wurden. Diesen ist es zu danken, daß seit dem 19. d. keine einzige Erkrankung vorkam und die Infiziertheit des Budapester Viehmarktes nunmehr als beendet betrachtet werden kann. Aus dem Communiqué ist nicht zu entnehmen, ob und wann der Ackerbauminister die Sperre aufheben will, welche über den Budapester Viehmarkt verhängt ist und für welche das Veterinär-gesetz unter normalen Verhältnissen eine Frist von 40 Tagen vorschreibt. So lange die Sperre nicht aufgehoben ist, werden sich naturgemäß auch die Auftriebverhältnisse nicht bessern und so lange kann auch auf ein Nachlassen der Fleischtheuerung nicht gerechnet werden.

* Das Bisttatsut. Die Hauptstadt hat schon im Jahre 1906 ein Statut über die Benützung der Aufzüge für Personen und Lasten geschaffen. Trotz mehrfacher Urganzen aber wurde das Statut bisher nicht bestätigt. Nun hat der Minister des Innern das Statut beauftragt, die Hauptstadt zurückzugeben. Der Minister wünscht namentlich, daß die Beförderung von Explosivstoffen verboten werde und daß die Hauptstadt die Bistts periodisch untersuchen lasse. Endlich wäre, da die Angelegenheit der Bistts auch mit dem Baustatut im Zusammenhang steht, zu erwägen, ob die Schaffung des Bistts überhaupt nicht bis zur ministeriellen Bestätigung des Baustatuts in Schwebelassen werden könnte.

* Nothwohnungen. Ein Haus auf dem Arenaweg, in welchem bisher eine Kommunalsschule untergebracht war, wurde bekanntlich provisorisch zur Unterbringung delogirter Parteien benützt. Der Magistrat hat nun beschlossen, das Haus auf ein weiteres Jahr zu mieten und für Nothwohnungen zur Verfügung zu halten.

* Der Bauchtyphus. In den letzten 24 Stunden sind 6 neue Erkrankungen an Bauchtyphus in der Hauptstadt vorgekommen. Von den bisher Erkrankten ist einer gestorben.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli abläuft, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Während der Bade- und Reisezeit können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltort sowohl in den Sommerfrischen als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehrmals ändern: die Blätter werden immer pünktlich zugeschickt, wenn die Abänderung zur Zeit angemeldet wird.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommerzeit von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Juli.

Wetterbericht. Das Wetter war heute bei völliger Windstille sehr heiß. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +18.4 Gr. C., Mittags +26.0 Gr. C., Abends 7 Uhr +24.1 Gr. C. Es ist warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen zu erwarten.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Erfinder der Krimoline, Englischer Humor, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Stadt in Trauer“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserat.

Abgabe der diesjährigen Königsmanöver. Der Chef des Generalstabes, General der Infanterie Conrad v. Hötzendorf, hat nach der Audienz bei Sr. Majestät, in welcher er über die vorgestern im Kriegsministerium stattgefundenen Beratungen eingehend Bericht erstattete, die Mittheilung gemacht, daß über Entscheidung des Monarchen die diesjährigen Manöver vollständig entfallen werden. Aus den Meldungen, die in den letzten Tagen aus Przemyśl und vom geplanten Schauplatz der Manöver zugekommen sind, war zu entnehmen, daß die Pferdekrankheit stark an Umfang zunimmt und fast die Hälfte des X. Korps, welches an den Übungen hätte teilnehmen sollen, von der Seuche ergriffen wurde. Manöverabgaben sind in den letzten Jahren zweimal erfolgt. Im Jahre 1904 sollten größere Übungen im Beisein des Königs zwischen dem VIII. Korps (Prag), dem IX. Korps (Josephstadt) und Theilen des Innsbrucker Korps stattfinden; sie wurden jedoch noch im August in Folge Ausbreitung großer Dürre und Wassermangels in dem in Aussicht genommenen Manöverterrain abgeblasen. Im Jahre 1898 hätten bei Buziás und bei Böse Manöver stattfinden sollen. Der König wohnte den Übungen in Südbungarn bei, fuhr jedoch, als die Meldung von dem Attentat auf die Königin Elisabeth eintraf, direkt nach Wien.

Aus Jschl meldet man: Der Chef des Generalstabes G. v. J. Franz Conrad v. Hötzendorf wurde um 11 Uhr Vormittags vom König in Audienz empfangen. Die Audienz dauerte fünf Viertelstunden. Nach der Audienz begab sich der Chef des Generalstabes zum Telegraphenamt und meldete dem Erzherzog-Thronfolger telegraphisch die Entscheidung des Monarchen, welche dahin ging, daß die heurigen Kaisermanöver abzugesagt seien.

Aus Przemyśl meldet man: Nunmehr wurde über alle Pferde der Dragoner-Regiments Nr. 8 die Kontumaz verhängt. Das Korpskommando hat umfassende sanitäre Maßnahmen eingeleitet, um ein weiteres Umsichgreifen der Pferdekrankheit hintanzuhalten.

Personalmeldungen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Albert Berzeviczy hat sich heute Abends zu dreitägigem Aufenthalt auf sein Gut nach Berzevize begeben. Aus Wien telegraphiert man: Der Botschafter beim Quirinal v. Méréy ist aus Rom heute hier eingetroffen. Aus Petersburg telegraphiert man: Zum englischen Botschafter in Petersburg ist als Nachfolger Sir A. Nicolson's der Gesandte im Haag, Sir George Buchanan, ernannt worden.

Der Bundesrath hat den Ministerresidenten und Generalkonsul in Buenos-Ayres Dr. Joseph Choffat zum bevollmächtigten Minister in Wien ernannt.

Kaiser Wilhelm hat, wie aus Bergen telegraphiert wird, von dem Gut Vanošnaes in Sogn ein Stück Landes erworben, auf dem das dem norwegischen Volke von ihm geschenkte Frithjof-Denkmal errichtet werden soll. Gemäß dem norwegischen Gesetz wird Kaiser Wilhelm jetzt die Genehmigung der norwegischen Regierung zu dem Landankauf einholen.

Erzherzog Joseph für die Opfer der Hochwasserkatastrophe. Erzherzog Joseph hat an den Obergespan des Komitats Szolnok-Doboka Grafen Blasius Bethlen in Dees folgendes Telegramm gerichtet: „Mit großem Bedauern habe ich die Blättermeldungen über die furchtbare Wetterkatastrophe, die das Komitat Szolnok-Doboka heimgesucht, vernommen; ich nehme an der Trauer der Einwohnerschaft theil und sende hiermit an die Adresse Ew. Excellenz 3000 Kronen zur Unterstützung der Geschädigten. Erzherzog Joseph.“

König Ferdinand von Bulgarien, der in Wien eingetroffen ist, besuchte heute mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Boris die Jagdausstellung.

Ein Besuch König Peter's in Wien. Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hat in Belgrad wieder das Gerücht hervorgerufen, daß ein Besuch des Königs Peter am Wiener Hofe bevorstehe. Ein offizieller Schritt des serbischen Kabinetts in Wien ist bisher nicht erfolgt, doch heißt es, daß der serbische Minister des Aeußern, Dr. Milovanovic, der sich gegenwärtig zur Kur in Marienbad aufhält, demnächst mit dem Grafen Trenthal zusammenzutreffen und hierbei auch die Frage des Besuches des Königs Peter in Wien zur Sprache bringen werde.

Graf Stephan Pálffy. Die Leiche des Grafen Stephan Pálffy wurde heute im Poszonyer Senoratspalais eingeseget. Die Ceremonie, welcher zahlreiche Mitglieder der gräflichen Familie mit dem Senior Grafen Eduard Karl Pálffy an der Spitze, ferner Graf Albert Apponyi, Graf Theodor Batthyány, Stephan Károlyi, die Vertreter der Komitats- und Stadtbehörden und eine große Anzahl von Notabilitäten beiwohnten, vollzog päpstlicher Prälat Edmund Zandt. Im Namen des landwirthschaftlichen Vereines hielt Jakob Güllcher eine Abschiedsrede. Die Leiche wurde sodann in das Schloß Bördösk überführt, wo morgen Nachmittag die Leichenseier stattfindet. Der neue Senior Graf Eduard Karl Pálffy ist — wie schon gemeldet — österreichischer Großgrundbesitzer; er war auch Reichsrathsabgeordneter, doch hat er sich längst vom politischen Leben zurückgezogen. Er ist aus dem ungarischen Staatsverbande niemals ausgetreten und hat sein ungarisches Staatsbürgerrecht stets aufrechterhalten. Er spricht fließend ungarisch, er ließ seinen Sohn in ungarischem Geiste erziehen und ihn alljährlich in Poszony die Prüfung ablegen. Die Frage, ob ihm der Titel „Poszonyer Graf“ zukommt oder nicht, wird — so meldet man dem „U. L. A. B.“ aus Poszony — der Minister des Innern zu entscheiden haben.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Hofrath Direktor-Stellvertreter der Staatsbahnen Emerich Novelli, sowie seinen gesetzlichen Nachkommen anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner eifrigen Dienste, den ungarischen Adel mit dem Prädicat „von Csermely“; dem Inspektor der ungarischen Staatsbahnen Ernst Bergmann und dem Oberkontrolor derselben Joltán Bördös in Anerkennung eifrigen Dienstes das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Thierarzt Johann Tamás anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung den Titel eines Oberthierarztes verliehen.

Aus dem Unterrichtsministerium. Sr. Majestät hat den Rechtskonsulenten bei der Fundationsdirektion Dr. Paul Juhász zum Oberrechtskonsulenten ernannt. Der Unterrichtsminister hat ernannt:

den mit dem Range und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Ministerialhilfssekretär Dr. Ludwig Mandl zum Ministerialsekretär, den Ministerialkonsipisten Dr. Ludwig Cséstei zum Ministerialhilfssekretär, den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialkonsipisten bekleideten Ministerialhilfskonsipisten Dr. Franz Bilinsky zum Ministerialkonsipisten und den unbesoldeten Ministerialhilfskonsipisten Dr. Karl Jalsoviczky zum Ministerialhilfskonsipisten.

Der Neubau des Nationaltheaters. Eine Deputation des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins erschien gestern beim Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy und ersuchte ihn, die Pläne für den Neubau oder eventuellen Umbau des Nationaltheatergebäudes im Wege einer nur ungarischen Architekten zugänglichen öffentlichen Konkurrenz zu beschaffen. Auf die Ansprache des Vereinspräsidenten Hofraths Michael Kallinger, der die bisherige Entwicklung der Frage skizzierte, erwiderte der Minister, auch er halte die Ausschreibung einer öffentlichen Konkurrenz für den einzig richtigen Weg und werde nach Beendigung des Studiums dieser wichtigen Frage auch in diesem Sinne entscheiden. Das soll thunlichst noch im laufenden Jahre geschehen, damit die langwierigen Vorarbeiten den Bau nicht allzu lange verschieben. Die Deputation nahm die Antwort des Unterrichtsministers mit Befriedigung zur Kenntniß.

Eine amerikanische Kommission in Europa. Die National Association of Manufacturers, eine amerikanische Organisation, die mehr als 3000 Mitglieder zählt und welcher die größten industriellen Korporationen der Vereinigten Staaten angehören, hat den Beschluß gefaßt, zum Studium der wichtigen Frage der Unfallverhütung und der Versicherung gegen industrielle Unfälle eine Kommission nach Europa zu entsenden. Diese Kommission, die aus dem Präsidenten des Ausschusses für Versicherung gegen industrielle Unfälle F. C. Schwedtmann und dem Rechtskonsulenten der Association James H. Comery besteht, hat am 14. d. Newyork verlassen und sich direkt nach Bremen begeben. Die Kommission, die ihr Hauptquartier in Berlin und London aufschlagen wird, gedenkt ihre Studien auf alle größeren Städte Europas auszudehnen und wird u. A. auch Budapest besuchen. Besondere Aufmerksamkeit wird sie den Museen für Wohlfahrtseinrichtungen in Berlin, München und dem Haag zuwenden. Sie ist der Ueberzeugung, daß 50 Prozent der industriellen Unfälle durch zweckentsprechende Verfügungen verhütet werden können. Ueber das Ergebnis ihres Studiums wird die Kommission einen ausführlichen Bericht veröffentlichen. Sie ist der Ueberzeugung, daß die Vereinigten Staaten, welche in dieser Hinsicht gegenüber den anderen Staaten der gebildeten Welt im Rückstande sind, in spätestens einem Jahre mit allen jenen Einrichtungen versehen sein werden, welche die thunlichste Verhütung von Unfällen und die Versicherung gegen industrielle Unfälle bezwecken, so daß sie auf diesem Gebiete eine führende Stellung unter den industrietreibenden Nationen der Welt einnehmen werden.

Verlobung. Der Advokat, Reichstagsabgeordnete und verantwortliche Redakteur des „Borszem Jankó“, Adam Lipsey von Bille, hat sich mit Therese v. Sarbó, Tochter des verstorbenen Generaldirektors der „Foncière“, Wilhelm v. Sarbó, verlobt.

Der Naturforscher Otto Herman und seine Gattin feierten dieser Tage im Badeorte Illafüred in stiller Zurückgezogenheit ihre silberne Hochzeit. Dem verdienstvollen Gelehrten gingen aus diesem Anlasse von einer überaus großen Anzahl von Freunden und Verehrern Glückwünsche zu.

Die Affaire Junga. Ueber den gegenwärtigen Stand der Affaire Junga theilt ein offizielles Communiqué Folgendes mit:

Kurz nachdem der Kaiser-Intendant Joltán Mátyási die Bombe erhalten hatte, wurde der Abender derselben in der Person des Hauptmanns Junga eruiert. Die Militärbehörde leitete gegen ihn die Untersuchung wegen versuchten Mordes ein. Im Laufe der Untersuchung waren jedoch gewisse Momente aufgetaucht, welche es nothwendig machten, daß Junga auf seinen Geisteszustand geprüft werde. Junga wurde in dem Landes-Beobachtungsanstalt internirt. Dieses gab sein Gutachten ab, das vom justizärztlichen Senat überprüft wurde. Außer der Frage des Geisteszustandes Junga's mußte aber auch noch eine andere Frage erledigt werden, und zwar die, ob die Höllenmaschine geeignet gewesen sei, ein Menschenleben zu vernichten. Denn wenn das nicht der Fall war, mußte auch die That Junga's nicht als verführter Mord, sondern als schwere Körperverletzung qualifizirt werden. Die Sachverständigen in Sprengstoffen gaben zweimal ihr Gutachten ab, das dahin lautete, daß die Höllenmaschine zur Vernichtung eines Menschenlebens nicht geeignet war. Das Gericht faßte nun einen Entscheidungsbeschluß, doch das Honvéd-Oberkommando ratifizierte diesen Beschluß als einen gesetzwidrigen nicht und wies das Budapester I. Honvéd-Districtsgericht an, ein Urtheil zu fällen. Auf Grund der Gutachten und mit Rücksicht darauf, daß die Entscheidung schon binnen kurzem fallen wird, hat das kompetente Gericht sich veranlaßt gesehen, die Untersuchungshaft Junga's nicht aufrechtzuerhalten, in Folge dessen Junga auf freien Fuß gesetzt wurde. Im Sinne des Militärstrafgesetzbuches ist eine einfache Körperverletzung mit einer Gefängnis-

Faime von und die Depu- einen Paralest erichtet, worin ce Anhäng- so entschiedener en, und sodann nicht fern ist, Ordnung sind, Fahne scharen n Freiheit eine werde ich den ch meine Geburt

citien. ft, 29. Juli. er Hauptstadt. auptstadt immer unzureichenden einerseits seinen e aufgetretenen aber in dem are das Ueber- kein Vieh in der Vormache t. 90 Prozent um der Kom- kaufen wollten. feuche wird an euche vor bei- h eingeschmug- eingeschleppt Budapest ge- der Seuche die offen wurden. n 19. d. keine nfigirtheit des eendet betrach- ud ist nicht zu auminister die n Budapest der das Veterinar- ne Brief von erre nicht auf- auch die Auf- nge kann auch nicht gerech-

adt hat schon Benügung der fassen. Trotz Statut bisher des Innern auptstadt zu- mentlich, daß boten werde odisch unter- egenheit der ammenhang es Prästatis Bestätigung rden könnte. f dem Arena- chule unter- isch zur Un- Der Ma- ein weiteres en zur Ver- legten 24 Bauchyhus n bisher Er-

Strafe von sechs Monaten bis zu einem Jahr, eine qualifizierte Körperverletzung jedoch von einem bis fünf, eventuell sogar zehn Jahren schweren Kerkers zu bestrafen. Daraus, daß Junga auf freiem Fuß gesetzt wurde, kann man nun schließen, daß das Militärgericht den Hauptmann Junga nur wegen einer fachen Körperverletzung zur Verantwortung ziehen wird. Da in die Strafe die Unternehmungshaft eingerechnet wird, dürfte Hauptmann Junga für immer auf freiem Fuß bleiben. Das Urteil wird im Laufe des Monats August gefällt werden.

*** Bartholomäus Székely.** Der Direktor der Hochschule für bildende Künste Bartholomäus Székely liegt in der Mátyasföld Villa seiner Tochter, der Gemahlin des Magistratsraths Julius Antali, seit längerer Zeit schwerkrank danieder. Der Zustand des Künstlers ist in höchstem Maße besorgniserregend und läßt jede Hoffnung auf eine Besserung als ausgeschlossen erscheinen. Székely erkrankte vor ungefähr anderthalb Jahren an Sclerose der Sehnen; die Anfälle wurden immer häufiger und hatten den zeitweiligen Verlust des Sprachvermögens zur Folge. Seit drei Monaten liegt er regungslos im Bette, er ist gänzlich abgemagert, und seine Umgebung, seine Tochter und sein Sohn, der Direktor des Pasteur-Instituts Dr. August Székely, sind jeden Augenblick auf den Eintritt der Katastrophe gefaßt.

*** Unfall eines Abgeordnetenkandidaten.** Aus Szeged wird gemeldet: Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei im Jászberény Wahlbezirk Hofrath Koloman Münnich absolviert gegenwärtig eine Rundfahrt im Wahlbezirk. Gestern Abends geriet sein Automobil plötzlich in Brand; Münnich bemerkte rechtzeitig die Gefahr und sprang herab. Er und der Chauffeur kamen heil davon; der Kraftwagen ist vollständig verbrannt.

*** Aus dem Reiche der Kunst.** Bei der internationalen Konkurrenz für das in Genf zu errichtende Reformationsdenkmal hat der ungarische Bildhauer Johann Horvath den dritten Preis erhalten. Dem Beschlusse der Jury gemäß wurde der Entwurf Horvath's in Bronze gegossen und im Genfer Museum aufgestellt. — Die Direktion des Museums für schöne Künste hat beschlossen, vom Herbst ab Vorträge über Kunst zu veranstalten. Es sollen Vorträge über einzelne Kunstströmungen und Vorträge über einzelne Künstler abgehalten werden. — Im Parke der Künstlerkolonie in der Vajzagasse werden im Herbst in aller Stille die von den Jünglingen Prof. Alois Strobl's angefertigten Büsten der Größen der ungarischen bildenden Kunst aufgestellt werden. Zunächst sollen die Standbilder von Michael Zichy, Bartholomäus Székely, Gustav Relety, Michael Munkácsy, Friedrich Schüle, Karl Logy und Mikolaus Jzso errichtet werden.

*** Demonstrationsumzug gegen den Hauszinswucher.** Die sozialdemokratische Arbeiterschaft veranstaltet bekanntlich am Sonntag einen Demonstrationsumzug gegen den Hauszinswucher. An der Demonstration werden die Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern teilnehmen. Der Zug wird sich auf dem Hunyadplatz rangieren und um 3 Uhr abmarschieren über die Andrássystraße, den Theresienring, den Elisabethring, die Mátaszikstraße und Mollenbiller-gasse auf den Garayplatz, wo eine Volksversammlung stattfinden wird. Die Netter werden mit Rücksicht auf die Frauen und Kinder mehrere Ambulanzen errichten. Die Polizei hat den Umzug und die Versammlung genehmigt.

*** Lebensrettung in Siófok.** Donnerstag Vormittags ist in Siófok der Budapester Juwelier Ludwig Fischer beim Baden im Plattensee in tiefes Wasser gerathen, und da er ein schwacher Schwimmer ist, alsbald versunken. Der Beamte der Postkassette Edmund Doctor und der Arzt Dr. Jzso Schlaß sprangen Fischer nach und brachten ihn unter großen Anstrengungen ans Ufer. Das Publikum bereitete den muthigen Rettern herzliche Ovationen.

*** Aufhebung der Kuratel über Frau Odilon.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Vormittags hat unter dem Vorsthe des Landesgerichtsrathes Ritter v. Schöbter eine Senatssitzung stattgefunden, in der die über Frau Odilon wegen Schwachsinns verhängte Kuratel auf Grund des erstatteten Sachverständigenurtheils aufgehoben wurde.

*** Der mysteriöse Mord in London.** Aus London wird uns telegraphirt: Alle Zweifel sind geschwunden. Der Kapitän der „Montrose“ ist von der Identität seines Passagiers Robinson mit Crippen überzeugt. Der Kapitän sandte eine Funkenmeldung an den Dampfer „Grampian“ des Inhalts: „Crippen an Bord. Identifizierung über allen Zweifel.“ Diese Mel-

bung gab die „Grampian“ weiter. — Wie aus Montreal in Kanada gemeldet wird, erhielt der „Montreal Star“ heute Nachmittags ein drahtloses Telegramm von Bord des Dampfers „Montrose“ der Canadian-Pacific-Linie des Inhalts, daß Dr. Crippen an Bord ist und der Polizei ausgeliefert werden wird.

*** Das Ehrlich'sche Heilmittel in Ungarn.** Aus Makó wird telegraphirt: Der Direktor des Elisabethspitals Dr. Ludwig Dózza hat an Professor Paul Ehrlich ein Schreiben gerichtet, in welchem er das Ersuchen stellt, ihm eine Dosis seines Heilmittels zu senden. Heute hat nun der Arzt von Professor Ehrlich in Begleitung eines lebenswichtigen Schreibens die gewünschte Dosis erhalten. Der Frankfurter Gelehrte macht Dr. Dózza in seinem Schreiben darauf aufmerksam, daß das Serum nur bei leichten Erkrankungen benützt werden darf, und ersucht ihn gleichzeitig, ihn von den Resultaten der Behandlung zu verständigen. Die ersten Injektionen werden im Elisabethspital nächste Woche vorgenommen. — Aus Temesvár wird telegraphirt: Der Arzt des hiesigen städtischen Spitals Dr. Ernst Tánzer ist gestern aus Frankfurt hieher zurückgekehrt; er hat eine größere Dosis des Serums mit sich gebracht.

*** Auswanderungsmißbräuche.** Aus Fiume wird berichtet: Auf Anordnung des Staatssekretärs im Ministerium des Innern hat die hiesige Polizeibehörde bei den Auswanderern eine Untersuchung eingeleitet. Jeder einzelne Auswanderer wurde befragt, ob er außer dem Einkontariff noch etwas dem Ortsnotar extra gezahlt habe. Bis Nachmittags wurden mit 200 Personen Protokolle aufgenommen. Aus dem derart gewonnenen Untersuchungsmaterial geht hervor, daß die Auswanderer ihren kompetenten Ortsnotaren 6—20 Kronen bezahlt haben. Heute sind zehn neue Klagen vorgebracht worden. Die Polizei unterbreitet die Protokolle dem Ministerium des Innern.

*** Selbstmord eines Kaufmanns.** Aus Beprem wird telegraphirt: Der hiesige Getreidehändler Ludwig Kohn hat sich heute erschossen. Das Motiv der That sind zerrüttete materielle Verhältnisse. Kohn war in größere Giroverbindlichkeiten eingegangen und mußte diese begleichen, da seine Schulden in Zahlungsforderung geriet.

*** Ein falscher Johann Orth in Prag.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Heute sammelte sich auf dem Prager Franz-Joseph-Bahnhof eine große Menschenmenge an. Ein Mann mit blondem Bart, Burenhut und Pflanzlerkleidung war auf dem Bahnhof angekommen und rasch verbreitete sich auf Grund der frappanten Ähnlichkeit, welche der Mann mit den in den illustrierten Mäthern wiedergegebenen Bildern Johann Orth's aufweist, das Gerücht, daß Johann Orth nach Prag gekommen sei. Der Unbekannte wurde von einer gewaltigen Menge umringt und mußte schließlich vor derselben, die auf ihn einströmte, flüchten und sich verstecken. Wie sich schließlich herausstellte, ist der angebliche Johann Orth ein Ortsvorsteher aus Südböhmen.

*** Die Affären des Obergepans Grösbj.** Die Bevollmächtigten des Obergepans Alexander Grösbj, Dr. Marcell Hajdu und Alabár Heinrich, haben an ihren Mandanten ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihn von der Erledigung der bekannten Affären Grösbj-Urmány, Grösbj-Dejny und Grösbj-Bejhlen verständigen. Alle drei Affären wurden nach den Regeln der Ritterlichkeit ausgetragen.

*** Das bekannte Bogrombild von Fabianki,** welches die bayerische Regierung aus dem Glaspalast ausgewiesen hat, worauf es dann zu erregten Debatten im bayerischen Landtag kam, ist, wie uns aus München telegraphirt wird, in Frankfurt, wo es gegenwärtig öffentlich ausgestellt ist, von einem amerikanischen Sammler angekauft worden.

*** Doppelselbstmord von Mutter und Tochter.** Aus München wird uns telegraphirt: Die aus Hamburg stammende Majorswitwe Sängele und deren 23jährige Tochter sprangen, nachdem sie sich vorher mit Seilen aneinander gebunden hatten, in den Ammersee und konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die beiden Frauen gingen in den Tod, weil der Bräutigam des Mädchens das Verlöbniß gelöst hat.

*** Fünftägige Kolonie in Australien?** Aus London wird uns telegraphirt: Wie „Jewish Chronicle“ mittheilt, hegt die Regierung von Australien den Plan, ein großes Territorium zu erwerben, auf welchem eine Million russischer Juden angesiedelt werden soll. In Westaustralien leben insgesamt nur 184,000 Einwohner.

*** Internationales Schachturnier in Hamburg.** Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Heute wurde die zehnte Runde erlobt. Der Tag ist bemerkenswerth, da Duraz und Schlechter die erste Niederlage zu verzeichnen hatten. Duraz verlor gegen Horvath und Schlechter wurde von Köhlein besiegt. Niemzowitsch gewann gegen Yates, er gewann auch seine Gegenpartie gegen John. Die Partien Mechin-Teichmann, Marshall-Leonhardt und Salvo-Dus-Scholimitzki ergaben remis. Unbeendet blieben die Partien Dr. Tartakower-Spielmann und Dr. Tartakower-John. Stand nach der zehnten Runde: Niemzowitsch 7, Duraz 6 1/2, Schlechter 6, Dus-Scholimitzki 6, Spielmann (1), Marshall 5 1/2, Leonhardt, Tartakower, Teichmann 4 1/2 (1), Mechin, Fergács 4, Salvo 4 (1), Speyer 3 1/2, Dr. Tartakower, John 2 1/2 (1), Yates 1/2. Paarung für die elfte Runde: Dus-Scholimitzki-Schlechter, Leonhardt-Salvo, Niemzowitsch-Fergács, John-Mechin, Duraz-Dr. Tartakower, Spielmann-Marshall, Teichmann-Yates, Speyer-Dr. Tartakower. Köhlein ist frei.

*** Verhaftung eines ungarischen Schachspielers in Bern.** Aus Bern wird telegraphirt man uns: Die Berner Staatspolizei verhaftete die Köpferer Polizei, daß der k. u. k. Kammerer Ludwig Horvath de Szentgyörgy aus Köpfer dort wegen Faltschpiels verhaftet wurde. — Zu dieser Meldung bemerken wir Folgendes: Louis Horvath ist einer der berühmtesten internationalen Faltschspieler. Er entstammt einer vornehmen Familie; ein Bruder ist ein höherer Staatsbeamter. Horvath, der eine sorgfältige Erziehung genossen hat — er war auch Jüngling des Theresianums — verzehndete rasch sein mehrere hunderttausend Kronen betragendes väterliches Erbe. Er tummelte sich an sämmtlichen internationalen Spielplätzen herum, und als sein Erbe zur Neige gegangen war, wurde er anfangs „Schlepper“ für Schiffsisten, später operirte er selbst. Er gab sich für einen Baron und Großgrundbesitzer aus und ist als Baron Horvath den internationalen Polzeibehörden bekannt. Horvath, eine elegante Erscheinung, imponirt durch seine Kenntniß der Geschichte fast sämmtlicher Adelsgeschlechter des In- und Auslandes. In Folge seines langjährigen Verkehrs mit Offizieren und jungen Aristokraten, deren Bekanntschaft er an den Spielplätzen gemacht, kennt er auch die privaten Verhältnisse vornehmer Persönlichkeiten. Diese Kenntniße machten es ihm möglich, sich in die exklusivsten Kreise Eingang zu verschaffen. So oft es einen größeren Spielerprozeß gab, wurde in den letzten fünfzehn Jahren immer her Name Louis Horvath's genannt. Er hat durch Faltschspiel Unsummen verdient; seine Trucs bestehen hauptsächlich im Volterschlagen. In den letzten Jahren weilt er selten in Ungarn. Hier wagte er kaum zu spielen, da ihn die Polizei nicht aus dem Auge ließ. Vor fünf Jahren war es ihm gelungen, in Wiesbaden in einer Nacht 200,000 Mark zu gewinnen. Mit dieser Summe kam er nach Budapest, lebte hier auf großem Fuße, koutenirte eine berühmte Lebedame und stand nach vier Monaten wieder dem Nichts gegenüber. Indessen waren gegen ihn hier seitens ausländischer Polizeibehörden kurrunden eingelaufen, und Horvath ergriff die Flucht. Bis vor einem Jahr gab er kein Lebenszeichen von sich. Im verfloffenen Jahr erhielt die hiesige Polizei die Verständigung, daß Louis Horvath von einem französischen Gericht zu einer mehrmonatlichen Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. Die Angabe der Berner Polizei, daß Horvath k. u. k. Kammerer sei, ist unrichtig.

*** Furchtbares Unwetter im Pothale.** Aus Mailand wird uns telegraphirt: Ein furchtbarer Cyclon hat in der Umgebung von Mailand große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Fabrikgebäude wurden zerstört, Telegraphen- und Telephonlinien vernichtet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen, einige Frauen sollen irrsinnig geworden sein. In der Stadt selbst ist gestern ein heftiger Schneefall niedergegangen. Die hiermit im Zusammenhang eingetretene Kälte hat gegen Abends nachgelassen. Der herrschende Sturm hat in der Poebene riesigen Schabden verursacht. Im Gebirge sind die Zufahrtsstraßen durch Lawinen gesperrt. Die Züge kommen mit großen Verspätungen an.

*** Auflösung des Unterthemenauer Gemeinderathes.** Aus Unterthemenau wird uns telegraphirt: Die aus fünfundsiebenzig Mitgliedern bestehende Gemeindevorretung in Unterthemenau ist von der Statthalterei aufgelöst worden, weil zwölf Ausschußmitglieder ihr Mandat niedergelegt haben. Ein weiteres Mandat ist durch Tod erledigt und demnach ist die Gemeindevorretung beschlußunfähig geworden. Zum einstweiligen Ge-

meindewerwal bestellt. Unte Czeden hat Niederösterreich

* Mi... gaffe 35 ver... Hausherr vid große Kagen und bewarfen Steinen. Al eine größere sich die Miet schlossen jedo

* Mo... r á f á r h e Landwirth Magd Julie halt lebte, 99 weil diese von nen verlangt Ruhe, allein spalteile mit die Bedauern der Wörber.

* Sch... A ö I n wird im Vorort C Wegmeisters Wohnung er Kommission 33jährige T droffelt auf der der Tocht ihren Betten dern lag, wa gen ergaben, ihres und de einer Reise liche That au ihre drei Ent sie den Hund Frau Webers renheilanstalt da sich ihr häusliche Pfli an einer Sel wiederholt ih ihr gemeinfa deuten darau einem aluten gen hat.

* E... Adolf B e r e Abends eine gefährlich ver hantirte mit Lokals und d füllten Behä ploßion, wels Brand stecke ger Arbeit de liche Brandm Nothspital

* G... P á l l y a e ein ihm bißh in Verkehr l fchen Bildern den, für 150- erfuhr, daß u teltes Bild i ten Signum diese Bilder Polizei leitete derfalschger a

* Bra... graphirt: Da ist vollstän dig etwa 10,000

* Sch... E ö c s e tele f e l k a wurd abgefeueret. O Emerich W i letzte wurde werden. Nach

* Som... veranfalet a ein mit Konzeu tätigkeitstest. * Repet Stadtwäldehen zsidó“ die G 1/8 Uhr als

Festigkeit zeichneten sich ferner Montanwerte und ...

Berlin, 29. Juli. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente ...

Frankfurt, 29. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische ...

Hamburg, 29. Juli. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente ...

Paris, 29. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige französische ...

London, 29. Juli. (Schluß.) Englische Consols ...

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 29. Juli. Effektiv ...

Koryniczaer Mineralwasser

Vorzüglich gegen Magen- und Darmkrankheiten ...

verändert; wir notiren ab hier 7 R. bis 7 R. 50 H. per ...

Auf dem Terminmarkt hat der erscheinende ...

Die Preise verziehen sich per fünfzig Kilogramm ...

Weizen I Heiß: 100 Mtr. 80.5 zu 10.25, 100 Mtr. 81 ...

Waggen: 200 Mtr. 79, 100 Mtr. 78, 100 Mtr. 75 ...

Roggen: 600 Mtr. zu 7, 500 Mtr. zu 7, 100 Mtr. zu ...

Hafers: 100 Mtr. zu 7.55, 100 Mtr. zu 7.45, 100 Mtr. zu ...

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags ...

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen ...

Table with columns for 'Theiß neu', 'Banater neu', 'Pester Boden neu', 'Weißburger neu', 'Vácskaer neu' and prices.

Table with columns for 'Roggen, Ia. neu', 'Roggen, Mittel neu', 'Gerste, Ia.', 'Hafers, Ia.', 'Hafers, Mittel', 'Weizen', 'Kohlraps per August' and prices.

Termine

Table with columns for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', 'Hafers per Mai 1911', 'Hafers per Oktober', 'Kohlraps per August' and prices.

Weizenkleie, feine, prompte Dief. R. 7.40-7.60 ...

Schiffsfahrt auf Grund der von 18. bis 23. Juli ...

Wiener Fruchtbörse vom 29. Juli. (Privat-Telegramm) ...

Berlin, 29. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen ...

Breslau, 29. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen ...

Paris, 29. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli ...

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt ...

Table showing grain and flour trade statistics with columns for 'Angekommen', 'Verkauft', 'Offenbahn', 'Schiffe', 'Zerlegt', 'Total' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Mais', 'Mehl', 'Kleie'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr ...

AGNES advertisement for natural carbonated mineral water, including a logo and text: 'Natürliches Kohlensäures Sauerwasser. Mohrer AGNES ...'

Budapest ... Haupten sich ... verändert 58 ...

Budapest ... 8 Stück ... 957 Stück ...

Budapest ... 280 bis 350 ... 200 Kilogr. ...

Central ... mann ... bald ...

Budapest, 29. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt...

Wien, 29. Juli. (Spiritus.) Die Preise hauptstetig...

Prag, 29. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen]...

Hamburg, 29. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen]...

Wien, 29. Juli. Nüßel loco Km. 57.—

73 R. bis 75 R., Theißwaare zu 72 R. bis 74 R., Siebenbürger...

Wasserstand.

Table with columns for location (Zinn, Theiß, Waag, Raab, Drau, Sava), water level (Centimeter), and date (29. Juli).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gestiegen um...

Auszug aus dem „Nüßelbuch“.

Konturvermessungen in der Provinz. Gegen Franz Adolph in T. a. t. h. Konturkommissär...

Viehmärkte.

Budapest, 29. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 375 Stück Schweine...

Centralmarkthallen-Preise.

(Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der Wochenmarkt war im Verhältnis gut belebt...

Ballua, Stellvertreter Dr. Anton Bonetic. Anmelbungs-termin 15. August...

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 29. Juli 1910, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter gestern ziemlich unverändert. Regen war nur stellenweise, vorwiegend in Rußland...

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 25, das Minimum hingegen 13 Gr. C.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Warnung!

Schicht-Seife ist nur echt mit Namen Schicht und Marke Hirsch



Advertisement for BELA GYOZO & COMP. BUDAPEST. V. BARGAZZOLI. Includes an image of a water pump and text: 'Gloria die vollkommenste Kettenpumpe'.

Advertisement for Neue Plachen, wasserdicht, per 1-Meter 2 Kronen. Max Duketz, Seilerer, Budapest, Ö-utcza 8. Includes text: 'Krebse täglich frisch vom Fang'.

Advertisement for JOHANN ORTH. Das geleseste Buch der Gegenwart. Die volle Wahrheit über den verschwundenen Erzherzog. Includes text: 'Kronen 3.—' and 'Bücher-Exporthaus Universum Budapest'.

Advertisement for GUTTMANN's orig. Patent. Krankenfahrstühle, Zimmerklosets, Bidets, Krankenpflege- und Badeartikel. Includes text: 'L. GUTTMANN Budapest, VI., Váci-körút 1. Anker-Palais'.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various numbers and names.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jeder Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Wohnungen.

2, 3, 5 szobás modern utcazi lakások, üzlethelyiségek minden kényelemmel, elsőrendű kiállításal, a villamos mentén, olcsó házbér mellett augusztusra kiadó. I., Átlós-ut 20. 27482

November 1-ére 2 és 3 szobás lakások kiadó az Alagut közlelésben, I., Márvány-utca 27. sz. alatt épülő új házban. Tudakozódhatni a helyszínen építéskorral és Fuchs Béla építési vállalkozónál, V., Széchenyi-utca 1 alatt. 31453

Zu vermieten per sofort I., Villányi-ut 10, in modernem Neubau (Eckhaus) an der Fehérvári-ut 2, 3, 4-jährige, eleganteste ausgestattete Wohnungen. Halteplätze der Elektrischen, prachtvolle, gesunde Lage, Aussicht auf den Budaer Berg u. Széchenyi; Schulen in der Nähe. Balkone, elektrisches Licht, Gasheizung in jeder Wohnung. Personen- und Lastaufzug, geräumige, leichte Magazine u. Werkstättenlokalitäten, 500 Meter südlich Sauerbrunnlokal. An der Saltejtelle Atlos-ut. Näheres beim Hausbesorger. 26218

Öt szobás modern urilakás kiadó. Damjanich-utca 54. 26243

Szép, modern olcsó utcázi 3-4 szobás lakások Szabolcs-utca 1a, augusztusra kiadó. 30460

Zu vermieten zweizimmerige Gesesswohnungen samt Nebenräumen, ferner ein 300 m² helles, hochgelegenes Cassinetlokal. VI., Váci-ut 97. 70369

November 1-ére új bérpalotában 2, 3, 4 szobás nagy komforttal berendezett lakások kiadó. Váci-ut 32. 26244

3 szobás utcazi modern lakások, császárfürdő közlelésben olcsó bér mellett azonnal vagy augusztusra kiadó. Azonnali beköltözésnél bérfizetés csak augusztus 1-től kezdődik. Portánál ingyen telefon használat 111-54. III., Lajos-utca 70. 26209

Kiadók modern 2 és 3 szobás lakások minden kényelemmel IX., Vas-kapu-utca 22. sz. alatt, valamint Kőbányán, a Liget- és Indóház-utczák sarkán épülő III. emeletes házban augusztus hó 1-re. Minden lakás fürdőszobával, légszuszvillagítással és légszusz fűzőhellyel van berendezve. Felvilágosítás a helyszínen nyervehető. Telefon 52-25. 26061

Rózsadombon azonnal kiadó modern 4 szobás évi lakás. Bimbó-utca 12. 26323

Átadó lakás augusztus elsején: 2 utcazi, 1 udvari szoba összes mellékhelyiségekkel. Losonczy-utca 15, I. 2. Ugyanott egy hálószoba olcsón eladó. 28058

Szép, modern utcazi lakás augusztus 1-ére kiadó. Buda-foki-ut 22. 30298

November hó 1-re keresek 4-5 szobás lakást a pesti oldalon. Ajánlatok ár-megjelöléssel e lap kiadójába „S. A. 460“ cím alatt. 46480

Szép, modern utcazi lakás augusztus 1-ére kiadó. Buda-foki-ut 22. 30298

Átadó lakás augusztus elsején: 2 utcazi, 1 udvari szoba összes mellékhelyiségekkel. Losonczy-utca 15, I. 2. Ugyanott egy hálószoba olcsón eladó. 28058

Kiadó három-szobás lakás, két utcazi egy udvari, minden mellékhelyiséggel, villanyvilágítás. VI., Dalmok-utca 20, negyedévi 310 korona. 70409

Möblirtes szobák, két utcazi, minden mellékhelyiséggel, villanyvilágítás. VI., Dalmok-utca 20, negyedévi 310 korona. 70409

Modern 4 szobás utcazi lakás félemeleten olcsón augusztus 1-re kiadó. VII., Elemér-utca 35. Ugyanott egy szép üzlethelyiség pálinkamérésnek. 26994

1-2 hofelegante szobák, modern, komfortos möblirt, jeparirt, Badezimmer, aufmerksame Bedienung, sofort zu vermieten. Elisabethring 44, II. 19. 70323

1-2 Personen erhalten Cassinenzimmer, jeparirt, Badezimmer, eventuelle Verpflegung bei kinderloser Witwe. Csen-gery-utca 24, I. 8. Treppenhauseingang. 70306

4-5 szobás modern urasági lakások új házban mérsékelt bérrel mellet aug. 1-ére kiadó az új műgyetem közlelésben, I., Buda-foki-ut 11a. Telefon 88-86. A lakások már teljesen készen vannak és azonnal elfoglalhatók. Ugyanott minden czélnak megfelelő üzlethelyiség kiadó. 27524

Két elegáns butorozott különbejárati utcazi szoba, villany, fürdő, lift, telefon, kiadó. Bécsi-utca 4, IV 17. 28751

Örökös-lakások. A következő örökös-lakások el, illetve kiadó. A Vár-fok-utcazi társasházban 4 lakás, 5 üzlethelyiség, a Városmajor-utcazi társasházban 2 lakás, 5 üzlethelyiség, Valamennyi társasházunk saroktelken épül. A „Tüzhely, IV., Semmelweis-utca 2. 26048

Wierzimeria-Wohnung IV., Dávidgaffe 8, per 1. August zu vermieten. Näheres in der Kanzlei I. Stof. 46413

Elegante Cassinenzimmer ist bei distinguirter Pariser Dame vom 1. August zu vermieten. Király-utca 93b, I. 8. 70504

Elegant möblirtes Balkongassenzimmer, Bad, elektrisches Licht, sofort zu vermieten. Rákóczi-ut 70, II. 8. 46418

Wohnung per 1. August Rosenhügel, Eszter-utca 9. Drei schöne Zimmer, geräumige Veranda, Wohnzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis etc., Gas, Elektrische, zwei Balkone, Gartenbenützung. 26338

November hó 1-re keresek 4-5 szobás lakást a pesti oldalon. Ajánlatok ár-megjelöléssel e lap kiadójába „S. A. 460“ cím alatt. 46480

Szép möblirtes Cassinenzimmer, Andrassy-ut Aussicht, für Herrn oder Damen zu vermieten. Vörösmarty-utca 33, I. 7. 46432

3, 4, 5 szobás modern lakás új bérpalotában augusztusra kiadó. Buda-foki-ut 22. 30298

Kiadó 2 szép világos szoba verandával — esetleg külön is — árnyas nagy kertben igen olcsón augusztus 1-ére Hungaria-körút 7. Müller. 46423

Különbejárati elegáns butorozott szoba egy intelligens ur részére kiadó. Bécsi-utca 4, IV. em. 21, lift-használattal. 26339

Olcso 2 szobás lakás azonnal átadó. Korona-herczeg-utca 3. Házfelügyelő. 26337

Egy kétalakos utcazi, két udvari szoba, fürdőszoba, cseledészoba, konyha 400 frtért kiadó. IX. ker., Ranolder-utca 6. 46424

Szép olcsó 2 utcazi szobás lakás mellékhelyiségekkel augusztus 1-re kiadó 700 korona évi bérért. IX., Gróf Haller-utca 4. Soroksári-utca sarkán. 27533

Lépcsőházból különbejárati csinosan butorozott utcazi szoba intelligens családnál 1-2 ur részére, esetleg ellátással, azonnal kiadó. Czim Wittenberg, VI., Lázár-utca 20, II. 17, az Opera mögött. 26342

Kiadó 1, 2, 3 szobás modern lakások és pin-czehelyiségek november elsejére I. ker., Lógody-utca 102. Gyönyörű kiállítás a Vermezőre és a budai hegyekre. Közvetlen az alagut mellett. Értekezni lehet helyszínen a pallónál vagy telefonon 129-83. 26342

Zimmerig Cassinenzimmer VI., Föthi-ut 22, für August zu vermieten. 70418

Kiadók modern 2-3 szobás lakások, üzlethelyiségek és müterem november elsejére épülő házban. Bérkocsis-ut 29. Bővebbet V., Hermina-ut 55, Freund. 70121

Wohnung und Vermietung

Üzlethelyiség fülkével, forgalmas utcában, Andrassy-ut mellett, augusztus elsejére kiadó. Rózsa-utca 71, házfelügyelő. 26324

Magas pin-czehelyiség kiadó azonnal. Bercsényi-ut 6, Fehérvári-ut elején. 30405

Gewölblokal und elegante Wohnung sofort zu vermieten, beste Griftsz. 20 fr. Monatsmiete. Erzsébet-falva, Nagy Sándor-utca 61, Knezi-utca Haltejtelle, Neubau. 46411

Üzlet, pin-czehelyiség szénüzletnek forgalmas helyen, kétszobás lakás minden kényelemmel augusztusra kiadó. Bercsényi-utca 2, Fehérvári-ut kaszárnya mellett. 58322

Gyárhelyiség lakással együtt, nagyfuvarosnak is alkalmas, Váci-ut közlelésben 5-6 évre bérbeadó, esetlen eladó. Vételhez 10,000 korona szükséges. Bővebbet a tulajdonosnál: Buchinger, Lö-völde-tér 5. 28321

Fabrikctablissement sucht Bureaulokalitäten aus 5-6 Rielen bestehend, in Mezzanin oder 1. Stof für 1. Mai 1911. Gefällige Anträge an Mezei Antal, IV., Eskü-ut 5, unter Chiffre „Fabrikc-Unternehmung“. 79491

Zu vermieten. Großes ebenerdiges Lokal und Souterrain für Waarenlager und Werkstätte geeignet, mit Wasseranfang per 1. August VI., Váci-körút 61 zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 27938

Lebensmittel.

Einleggurken, wunderliche 1 Krone, Kleingurke grüne Paprika 1.60 Kronen per Hundert. Paradies, sehr schön, 16 Kronen per Metzgermetr perjenbet Malvine Niemetz in Nagymaros. 70395

Czukor fajdinyének százát 16-tól 24 koronáig, nemes görög-dinyének 12-20, fejeskaposztának 12-16, tejeskukoriczának 2-2.80, zöldpaprikának és ugorkának 70-90 fillér. Paradiesomnak mázsáját 12, almának, kör-tének 16-34, szilvának 12, postakosaranként 1.20 és 2.40. Gyümölcskivitel, Csongrádról. 32298

Schlesinger és Polakovits gazdaságában Tököl (Csepel-sziget) eladásra kerül: teljesen tiszta, saját főzésű: kb. 100 hl. törköly 1902-1909 évből K. 135 hl.-kért, kb. 4 hl. söprúpálka 1904-1906 évből K. 140 hl.-kért, kb. 12 hl. barackpálka 1904-1908 évből K. 350 hl.-kért ab pusztá vagy vasut Tököl. 70361

Bilfinger Weine, weiß, roth und Schiller, Eigenbau verjendet in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen Weingutsbesitzer Reinold Gáspár, Villány, Ungarn. 62441

Csillag-szalami, echte Prima Spezialität, Siebenbürger Jambikat, besonders trodene Stangen, aus Schweinefleisch erster Qualität, ausgezeichnet wohlgeschmeckt. Von dieser Salami jende Jedermann á Kron. 2.50 per Kilo, mindestens 2 Kilo sorgfältig verpackt mit Nachnahme. Löwenstein, Export, Nagylak, Csanád-megye. 26980

Melonen, die berühmtesten Turkestan, Zudermelonen 5 Kilo Postford 2.-, 25 Kilo Bahnjendung 8 Kronen, Lepfel, Birnen, Ringlotten 2.50, liefert Szilágyi, Weingartenbesitzer, Kis-Körös. 70179

Csemegeszöllő. Ajánlunk kizárólag elsőrendű kiváló szép, legnemesebb fajú híres bácskai csemegeszöllőinket postakosaranként 5.50 koronáért, fajtalmák, szagos körte, óriásszemű zöld ringló 2.30, kajszinbarackz lek-várnak 2.70, őszibarackz nagy példányokban 4.- szállítja, mindenkit lelkiismeretesen kiszolgálva, előzetesen vagy utánvétellel Gyümölcskivitelkező-sége Ujvidéken. Nagyban legolcsóbb változandó napiárban szállítunk előleg beküldésével. 26990

Delifatestrauhen, reijend schön Pfirsiche 5 Kilo 4 Kronen, prima Apffel, saftige Birnen, Ringlotten, süße Pfäumen, Ananas- und Zurelftan-Melonen 2 Kronen, liefert J. Müller, Weingartenbesitzer, Kiskunhalas. 70452

Kaufe Marillen, halbreife, für 70 Heller per Kilogramm. Anträge erucht Julius Niemetz, Obstangros, Budapest, Erkel-utca 4. 70394

Kovács Bálint, Ujvidék, offerirt: fünf Kilo süße, reichende Desserttrauben, französische Pfirsiche zu 5 Kronen, gewählte grüne Ringlotten, Donauperl Turkestan-Melonen zu 2 Kronen per Nachnahme. 30484

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüner Antrag. Fejder Junggejelle, 36 Jahre alt, Fabrikant, sehr gut situiert, vom Auslande retour, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer sehr hübschen, gebildeten, jungen Dame von tadellosem Vorleben, unabhängig und lebenslustig. Nur ernste Anträge unter „Paris 133330“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 30482

Rókus-körház. Warum nicht erschienen zur gemüthlichen Stelle. Bitte Antwort. Nicht bereuen. 70507

„Hofa 2.“ Warum bist Du nicht erschienen am angezeigten und lebenslustig. Nur ernste Anträge unter „Paris 133330“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 30482

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

Grüne Ringlotten, schön, groß, für Dunit, 5 Kilo 2 Kronen. Reije Reijen-pflaumen, Prachtexemplare, edelste Sorte für Dessert, oder saftige Kaiserbirnen, 5 Kilo 2 Kronen, adeloje Ananast garantirt, liefert Szénásy, Obstproduzent, Kolozsvár. 70450

AMERICAN SHOE COMPANY Ltd.
ausschliesslich echt amerikanische Schuhspecialitäten

HERREN-, DAMEN- und KINDERSCHUHE
ferner grosse Auswahl in Jagd- und Sportschuhen.

Dorottya-utca 6/E. BUDAPEST, Ecke Wurm-utca.
Wir empfehlen auch echt amerikanische Schuhleisten u. unsere Schuhcreme.
Verlangen Sie unseren neuesten Preiscourant.



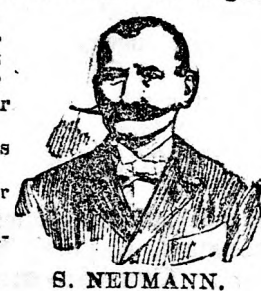

TAPETEN

Ausser Kartell!
Den Herren Hausbesitzern und Architekten empfehle ich mein reich assortiertes Lager in englischer und französischer Tapeten. Anerkannt billigste Einkaufsquelle.
HANGOLD MANÓ,
VIII. József-körút 31b. Auf Wunsch erscheine ich persönlich mit Musterkollektion.
Telephon 62-71.

Modernes MÖBEL-HOF
bietet kreditfähigen Leuten zu noch nie dagewesenen vorteilhaften Zahlungsbedingungen massiv ausgeführte polierte, matte u. Hartholz-Schlaf-, Speise-, Herren-, Küchenmöbel und selbsterzeugte Tapetier-Waaren auch stückweise zu monatlichen gleichmässigen Ratenzahlungen. Für Kassakäufer zum Herstellungspreis.
Schwarz Lipót és Testvére,
Möbel-Industrie, Budapest, Mársfa-utca 37, Kreuzung Wesselyai-utca. Telephon 103-48

Kostenlos für Bruchleidende!

Erfolgreichste Kur, welche jemals Bruchleidenden geboten worden ist. Dieselbe hat Tausende geheilt und zwar dauernd, ohne Schmerz, Operation, Zeit- oder Arbeitsverlust und gegen geringe Kosten und diese Personen brauchen ein Bruchband nicht mehr zu tragen.



S. NEUMANN.

tüchtiger Kommiss

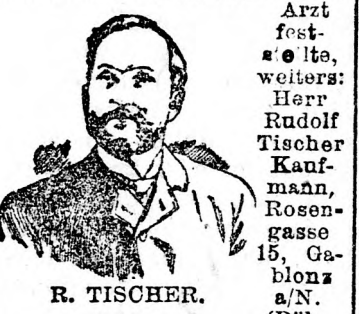
der Spezeret- und Delikatessenbranche, 25-30 Jahre alt, welcher der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig und ein stinker Arbeiter ist, wird zum Eintritt per 1. September a. e. gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte erbeten an die Firma Györy i Taussig, Brod a. S.

JAKOB LANG & SOHN
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Österreich-Ungarns, BUDAPEST, VIII., József-körút 41
Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Margit-körút Nr. 6.
Grosse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko.
Reithe Mantel liefern wir zu Kronen 9.—

MÖBEL
am billigsten gegen
bisher wie auch auf
Ratenzahlungen bei
**EHRENTREU & FUCHS
TESTVEREK**
Budapest, Teréz-körút 8
Instr. Preiskurant gratis
Telephon 88-59.

Med. univ. **DR. FABINYI**
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt
Welt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung
geheime Krankheiten
u. w.: Scharbothenruhe, Blasenleiden, Gicht, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden. Heberausweis ist der Erfolg bei Impotenz (Männlichkeitschwäche) auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Sonstige auch nachträglich beglichen werden. Besuche werden bis spät beantwortet. — Medikamente bezogen. Ordination von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 3/A.
(Durchhaus, vis-a-vis dem Hotel Pannónia).
Eingang vom Treppenhause. Separats Wartezimmer.

Diese Methode ist einzig in ihrer Art, denn es wird mit ihr selbst in solchen Fällen Heilung erzielt, in welchen eine Operation erfolglos war; es ist dies die einzige Methode, die wirklich andauernde Heilung bewirkt. Unter Tausenden, welche diese Methode geheilt hat, befinden sich auch:
Herr Stefan Neumann, Schlossgasse 745, Neustadt, a. T. (Böhmen), Oesterreich, welcher im Alter von 41 Jahren ohne Operation von einem 18-jährigen Leiden befreit wurde und dessen Heilung ein Arzt feststellte, weiters:
Herr Rudolf Tischler, Kaufmann, Rosengasse 15, Gabeln a/N. (Böhmen), Oesterreich, welcher im Alter von 41 Jahren von einem 4-jährigen Bruche befreit wurde und:
Herr Jakob Heideböckel, Sursstrasse 2, Essen-West (Rheinland), welcher im Alter von 54 Jahren von einem 20-jährigen Bruche befreit wurde. Es wird eine Gratisprobe des Verfahrens nebst genauer Gebrauchsanweisung für sofortige Erleichterung der bruchleidenden Personen portofrei und verschlossen an Jedermann gegen ein eingehendes Coupon einsendet. Eine Heilung bedeutet Befreiung von diesem lästigen Leiden, ein behagliches Dasein und Verlängerung ihres Lebens. Versäumen Sie nicht, diesen Coupon noch heute einzusenden.



R. TISCHLER.

Coupon für kostenlosen Versuch.
Auszuschnellen und zu senden an Dr. W. S. RICE (G. 2208), 8 & 9, Stonecutter Street, London E.C. (England).
Alter des Bruches
Haben Sie Bruch auf der rechten, linken oder auf beiden Seiten
Haben Sie Nabelbruch
Name
Adresse

1894. Milenniums-Ausstellung
in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!

WANZEN,
Schwaben, Russen, Kotten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar
Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-Vertilgungspulver
in Schachteln à 2 K. und kleineren à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN
ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Schaden zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut stichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinzel versehen.

Schwaben u. Motten
tödtendes u. vernichtendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. à 20 H. und 60 H. Unverwundliche Gummi-Blasbälle, mit welchen bei Insekten-, Schwaben-, Kotten- und Russenpulver gleichmässig vermischt und in die feinsten Ritzen gesprüht werden kann. Preis per St. 30 H. 100 Stk. u. f. n. pub. einzig sicher wirkendes

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.
(Sehr Gift, nur für Rattengiffler bedingt!)
Preis einer Blechbüchse 2 K., 2 Büchsen 10 K. —
Aufträge unter 2 K. werden nicht effektiv.
Engros-Konkurrenz erhalten bedeutenden Rabatt. Schmutzige vorliegender Gebirgsart sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!
Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Cse Sugósgasse und Karistiny; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 6 (Frankl vas-udvar) VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Ballspieltheater u. in sämtlichen Filialen dieser Firma; Braun Gyula, VI., Hunyadi-tér 2; Takács Lajos, IV., Kossuth-Lojos-utca 19; Focher Zsigmond, V., Nádor-utca 15.

Warnung!

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren überall als radikal wirksam bekannten **Ungexiefer-Vertilgungsmittel** von **B. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, bewirkt leider immer wieder zu total wertlosen und ebenbürtigen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten **B. REISS'schen Fabrikate** und achte sehr sorgfältig darauf, daß die Glasflaschen und die Blechbüchsen mit dem **FULGURIN** und die Firma-Bezeichnung: **„B. REISS“** tragen; andererseits, daß auf dem Schachteln die Firma: **„B. REISS“** getreulich zu finden ist; denn sonst wird das kaufende Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches angestrebt wird, weil man mit den wertlosen Nachahmungen oder mit losen, in Papier gepacktem, mit allerlei europäischen vermischnen Giftpulvern — fern Ungeheuer ausstatten kann. Nur die Ungexiefer-Vertilgungsmittel, welche der Firma: **„B. REISS“** entstammen, bieten Garantie für vollen Erfolg und so für vollkommene Beseitigung! Man achte also genau darauf, daß die Central-Depot der Firma: **B. REISS** in BUDAPEST, VII., KÖNIGSGASSE Nr. 41, I. STOCK befindet. Telephon Nr. 53-19.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantirt die Echtheit unseres
Lanolin-Cream
und
Lanolin-Seife.
unserer
„Nachahmungen weise man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abtheilung Lanolin-Fabrik Hartmannsfeld. Charlottenburg, Salzufer 16.
Generalvertretung für Ungarn: CHE. WACK, BUDAPEST.

GUMMI
Fischblasen und über verschiedene Frauen- und Männer-Präservativen senden auf Wunsch interessanten Preiscourant
GRATIS discret und franco.
Preise 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen pro Dutzend. Bei Bestellung von 3 Dtz. 20% Nachlass. Musterkollektion 12 Stück verschiedene Sorten K 4
UTERUS-SPRAY anerkannteste Spezialität für Frauen I St. 14 K. Pess-Gelins 3-5 K. Irrigationen von 3 K aufwärts. Bidet auf Eisengestell 10 Kronen.
Achtung! wir sind das einzige
MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR Budapest, Rákóczi-ut 32 vis-à-vis dem Rochus-Spital, roth. Kreuz

Samstag
Fovar. Városi
A pesti
Pesti bohózat 4
ben idegen em
Feld Mátyás. Z
Barna
Hungaria
Dalez Lipi
Villám Vili
Krenk báro
Dr. Kaszár Ják
Kasor Vica
Gyóker
Gliczerin Ottó
Pollacekne
Breslinsyerné
Zalocsiné
Máhecke Timi
Weidinger
Foskési Emil

Nationaltheater
Königstheater
Repertoire de
Samstag, 30.
Fu és hoga
Repertoire de
Madm. A. n

Am
Neues
Gross
Johnson 4
welcherhört
1 Uhr Nachts
man ein Her
lost wird, al
ist der Comp
nung 8 Uhr.
Ermässigte R

JARI
VI
Telefon: 167
Das voll
Lucie K
Juliska,

CIRK
Heute, Sam
DIE GR
Herr Arthu
kannter Sp
Bartzeni v
den
Vorletztes
Auftreten von

iroda, ur
Arjegyz
Magyar
NAGY
Arany Ján

Drahta
ist es empfe
Anfichtstater
und humorist
(auch mit
WEISZ
Budapes
die ihr Gef
großes Lager

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Juli 1910.

Neues Pester Journal

Seite 17

Fővárosi Városi színház

A pesti zsidó.

Pesti boház 4 képpben. Réssben idegen eszme után irta: Föld Mátyás. Zenéjét szerzette: Barna Izsó.

Hungaria T. Ceige
Dalesz Lipi Ferenczy
Villám Vilj Vörös
Krenk Dávid Thury
Dr. Kacsár Jákó Bihary
Kacsár Jákó Mos y
Kovács György Sarkadi
Giacarin Ottó Szalay
Pollacsokné Láng
Breslmayerné Delliné
Zsoltosné Narcissné
Máhecske Tini Jászay
Waldinger Kellér
Feschéti Emil Szerdahelyi

Koldusné Jónás

Lőrincz Kellér
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban)

A drótostót.

Operette előjátékkal, két felvonásban. Zenéjét szerzette: Leár Ferencz.

Blaasok Milos Kővessy
Milos, fia Keindl
Wojtek, drótostót Kottler
Babuska, felesége L.-Mihályi
Zsuzsika, leányuk Ligethy L.
Jankó, nevétük Ligethy L.
Pfefferkorn Virágh
Günther, bádogos Tábori
Kezdeté fél 8 órakor.

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Luftspieltheater, Königtheater, Ungarisches Theater und Urania-Theater halten Ferten.

Repertoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Sonntag, 30. Juli, Nachm. „Postásnő és huga“, Abends „Postásnő és huga“.
Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Sonntag, 31. Juli, Nachm. „A madarász“, Abends „Tatarjárás“.

Amerikan Park

Neues Ös-Budavára. Telefon 4-49.

Direktor: A. Friedmann.

Heute, Samstag, den 30. Juli

Grosses Souvenir-Fest.
Johnson és Dean, Clown Barker und noch zehn weltberühmte Attraktionen. — Von 8 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts Militärkonzert. Von den Besuchern bekommen ein Herr und eine Dame, deren Kartennummer ausgelost wird, als Geschenk je einen goldenen Ring. Darum ist der Coupon zu bewahren. **Prachtfeuerwerk.** Thoröffnung 8 Uhr. Entrée bis 9 Uhr 60 Heller, nachher 1 Krone. Ermässigte Karten in den Trafiken. Montag, 1. August, **Vollkommen neues Programm!**

JARDIN DE PARIS.

VII., Erzsébet királyné-ut 1.

Telefon: 167-25. Anfang 9 Uhr.

Das vollständig neue Juliprogramm.

Unter Anderen treten auf:

Lucie König, Richard Godal, Németh Juliska, Jules Boesnach, Sajó Géza.

CIRKUS VAROSLIQET. TELEFON 107-46. BEKETOW

Heute, Samstag, am 30. Juli 1910 Abends 7/8 Uhr

DIE GRÖSSTE SENSATION!!!

Herr Arthur Kankovszky, in Budapest allbekanntester Sportsmann, wird mit dem Dompteur Bartzoni während der Produktion zwischen den Löwen im Käfig erscheinen.

Vorletzte Auftreten von **Prince Charles,** der menschliche Affe.



Elsőrendű kivitel, szolid árak!

Washington

:: amerikai

iroda, ural szoba és könyvtárberendezések, angol börbutorok

Értesítéskészítésre is. Árjegyzék és költségvetések ingyen! Magyarországi főelárusítás Amerikai Irodaberendezési Vállalat

MAGY és VERTES, Budapest, Arany János-u. 20. sz., Bálvány-u. sarok. TELEFON 135-34.

Drahtanten und Papierhändler

Ist es empfehlenswert, daß Sie, bevor Sie ihren Bedarf an Briefkarten, Schreibrequisiten, Papier-Galanterie, Bildern und humoristischen Drucksachen, so auch Vermerkalendern (auch mit Firmenstempel) beschaffen, von der Firma

WEISZ KÁROLY ÉS TÁRSA
(Geschäftsführer Béla Wild)
Budapest, VI., Vasvári Pál-utca 4,
die ihr Geschäft bedeutend vergrößerte und stets ein großes Lager aller fachgemäßen Neuigkeiten hält, Preisliste verlangen.

FOLIESCAPRICE

(Sommer-Etablissement)

Arenastrasse 54. Telefon 14-22.

Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

2 neue Possen

1 ung. und 1 deutsche.

Fernor: E. Berta Tark, T. Werner, Trebitsch, Geró und Springer in ihren neuen Solonummern.

Karten im Vorverkauf im Sommerabstimmung Arenastrasse 54, Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr; bei Konti, Spezialitäten-Trafik, Andrassystrasse 29, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. Nach der Vorstellung Elektrische und Omnibusverkehr nach allen Richtungen.

Vorzügliche Küche, solide Preise, aufmerksame Bedienung.



Circus Henry

Rudolfsplatz, Margarethenbrücke: Pester Brückenkopf.

Heute, Samstag, den 30. Juli

2 brillante Vorstellungen

mit gleichem Weltstadtprogramm. 4 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung zu halb. Preisen für Erwachsene und Kinder. 8 Uhr: Gala-Festabend mit mehreren neuen Debuts. Kartenvorverkauf bei: Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1, Telefon 52-72; Harmonia r.-h., Váci-utca 20, Telefon 98-46. Die Cirkuskassa ist täglich von 10 Uhr Vorm. geöffnet.

Gelegenheitskauf

empfiehlt schöne und feine

Perser-Teppich Möbel Luster

Siebenbürger massive

Hartholz Schlafzimmer

2 Chiffon, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit rothem Marmor und Spiegel. Erstklassige Arbeit unter Garantie.

145 1.

Lázár-utca 3

im eigenen Hause, in der Nähe der Basilika.

Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

Lido-Venedig

Das Hungaria Palace-Hotel ist das einzige, welches feiner Gesellschaft angehört.

Unabhängiges Hotel, allen Anforderungen der modernen Systeme entsprechend gebaut und mit dem neuesten Komfort eingerichtet. Appartements mit privatem Bade- und Toilettenzimmer, prachtvolle Terrasse auf der Seite des Gartens und der Hauptallee des Hds. Schlafzimmer je nach Lage, Größe und Einrichtung von 3- bis 10 Personen. — Pension von 10 Krone täglich und für Pension. Kinder und Dienerschaft ermässigte Preise.

ZÄHNE

einzelne, sowie Gebisse zum Kaen brauchbar, ohne dass die Wurzeln entfernt werden müssen. Gebisse auch ohne Gaumenplatten, dauerhafte Goldkronen werden auf Wunsch angefertigt mit Garantie.

Zahn- und Wurzelziehen schmerzlos.

ca. 6. kl. m. —

KOOS M. fog. specialista Budapest, VII., Rákóczi-ut 34.

Sejprez u. Beante ermässigte Preise. a Rókus-körházal szomben.

Wenn Sie alle Lächer mit imprägnirtem desinifizirtem WANZEN-GITT

verstopfen, so haben Sie die Wanzen auf ewig angeschlossen. 1 Patentene 60 Heller. Überall erhältlich.

Hauptdepot: **KISS LÁSZLÓ**, Droguerie, Budapest VIII., Baross-utca 21. — Telefon 34-96.

Agenten und Wiederverkäufer werden gesucht.



Auch gegen

RATENZAHLUNG

liefern wir

MODERNE AMERIKANISCHE BUREAU, HERRENZIMMER U. BIBLIOTHEK-EINRICHTUNGEN

GLOGOWSKI és TÁRSA k. u. k. Hof-Meferanten

Budapest, Andrassy-ut 12.

Illustr. Preis-courant gratis und franko

Országos papiros-, papir-konfektio-, iró-, tanszer- és iskolaszor-kiállítás.

Modern irodaberendezések. Reklám. Nyitva a városi iparcsarnokban szeptember 15-ig reggel 9-től este 7-ig. Belépő díj 60 fillér. Vasár- és ünnepnapon 40 fill.

Löhne's Lehr- u. Erziehungsanstalt Sopron (Nebenbürg.)

Soltschule, achtklassiges Obergymnasium u. Realschule mit Internat. Die Anstalt stellt staatsgiltige Zeugnisse aus und hat Maturitätsrecht. Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte und strenge Beaufsichtigung. Gewöhnung an Selbstständigkeit. Pflege moderner Sprachen und sportlicher Leibesübungen. Neue Zöglinge werden auf Wunsch schon im Monate August aufgenommen. Mit Prospekt und jeder weder Aufklärung dient bereitwilligt

die Direktion.

Die in Rákospalota seit 17 Jahren bestehende mit Internat verbundene

Mädchen-Erziehungs- und Lehranstalt

umfasst 4 Elementar- und 4 Bürgerklassen. Pension. Erst-rangige Lehrkräfte. STAATSGILTIGE ZEUGNISSE. Mässige Preise. Deutsche Konversation. Rákospalota ist bloß 15 Minuten von Budapest entfernt. Gesunde Landluft, großer schattiger Garten. Die Einschreibungen haben bereits begonnen. Prospekt sendet auf Verlangen **Ambrus Wilma.**

FÉNYES DEZSÓ tanár

INTERNÁTUSA

Budapest, V., Lipót-körut 4. ♦ Fennállt 1887 óta.

Az intézet felvevz felsőkereskedelmi, polgári, reálskolai és gymnaziumi tanulókat. Polgári állás. Korrepetitio. Szigorú felügyelet. Levelek az iskolai szünidő alatt „Szünidei internátus“ ezimén Dunaföldvárira intézendők. Prospektussal készséggel szolgál **AZ IGAZGATÓ.**

Israelit. Knaben-Internat.

Bürger- oder Volksschüler Knaben — außer entsprechendem Unterricht und religiös-sittlicher Erziehung von hervorragenden Pädagogen — gänzliche Verpflegung bei Hába Albert, Bürgergärtner, Budapest-Erzsébetfalva, Galiczecker Elektrizität. Auf Verlangen Prospekt.

KÜLÖN HITEL-OSZTÁLY. BUTOR NAGY INRE

Modern és egyszerű kivitelben lakberendezési vállalkozónál Budapest, Váci-körut 9, I. em. (Szercecsen-u. 1.) Háló-, ebéd-, szalon- és ural szoba berendezések óriási választékban. Album 50 fillér. Jegyzék ingyen.

Der Erfinder der Krinoline.

Im „Figaro“ veröffentlicht Louis de Laundon über den jüngst verstorbenen Joseph Thomas folgende amüsante Blauderei: In Hoboken, am Hudsonflusse, New-York gegenüber, ist dieser Tage ein ganz alter, ganz vergessener Franzose gestorben... Wir sind undankbare Menschen, und der Name Joseph Thomas klingt der schönen Jugend von heute ganz fremd. Und doch erreichte dieser Joseph Thomas vor mehr als einem halben Jahrhundert allgemeine Bewunderung: Thomas war von Beruf Erfinder, und wenn auch sein Name unbekannt ist, so war doch seine Erfindung sehr berühmt. Diese Erfindung war nicht mehr und nicht weniger als die Krinoline! Joseph Thomas war ein durchaus moderner Erfinder: er arbeitete nicht in Korkhaas, das längst veraltet ist, sondern in Metall; er war ein Kind des Jahrhunderts des Dampfes und des Stahls. Joseph Thomas war, wenn man so sagen kann, Ingenieur für Damen. Seine „Idee“ war einfach und darum gerade so grandios. Vor Joseph Thomas wurden für die Kostüme der eleganten Damen nur aus Pflanzen gefertigte Materialien verwendet. Joseph Thomas erst kam auf den genialen Gedanken, die „Dessous“ aus einer metallischen Rüstung herzustellen, und seine „Krinoline“ war würdig, mit den Eisenbahnen zu einer Zeit geboren zu werden...

Die Pariserinnen standen zu allen Zeiten in dem Ruf, graziös und sylphidenhaft zu sein, und sie sind stolz darauf, so gehen zu können, daß die Frauen aller anderen Länder vor Neid vergehen, wenn sie eine Pariserin über die Straße schreiten sehen. Und was hatte Joseph Thomas mit ihnen vor? Er wollte ihren schönen Gang ganz einfach verstecken! Es war Tausend gegen Eins zu wetten, daß seine diabolische Erfindung mit Absicht zurückgewiesen werden würde... Sie wurde nicht zurückgewiesen, sondern im Gegenteil mit ungeheurem Enthusiasmus begrüßt: das „Ewig-Weibliche“ liebt solche Ueberraschungen. Das Alles trug sich in sehr alten Zeiten zu, so um 1854 herum. In jenem Jahre war in London eine Weltausstellung. In dem Berichte der französischen Ausstellungsjury findet man die ersten Statistiken über die wirtschaftliche Tragweite der genialen „Erfindung“ des großen Joseph Thomas. Für die ganze Welt wird die Jahresproduktion der Stahlstäbe, die für die „Krinolinenröcke“ bestimmt sind, auf 4.360.000 Kilogramm im Werthe von 10.500.000 Francs geschätzt. In dieser Industrie steht Frankreich an der Spitze aller Nationen: es fabriziert jedes Jahr 2.400.000 Kilogramm solcher Stahlbänder, während England nur etwa die Hälfte fabriziert. Der originelle „Erfinder“ Joseph Thomas hat also seinem Vaterlande eine ganz neue Reichthumsquelle erschlossen. Und es war nur recht und billig, daß auch er Nutzen daraus zog; er erwarb ein sehr anständiges Vermögen, das er in freiwilliger Verbannung an den Ufern des Hudsonflusses verzehrte. Alles in Allem war dieser Joseph Thomas in seiner Art ein Wohltäter der Frauen in unserem Gleichheitsjahrhundert, und die „Schuffragettes“ sollten

ihm aus diesem Grunde eine Statue errichten. Denken nicht vor dem Triumph der Krinoline manche Frauen zum Schaden ihrer Geschlechtsgenossinnen durch hübsche Körperlinien die Blide auf sich? Ein unerträgliches Privilegium! Joseph Thomas' Krinoline wirkte wenigstens für einige Zeit nivellierend. Dank dieser Erfindung kann man sich gar nicht mehr auskennen. Selbst der beste Kenner des Frauenkörpers muß sich da täuschen, und die Krinoline läßt manchmal das Beste hoffen, führt aber ebenso oft zu bitteren Enttäuschungen. Die Krinoline ist trügerisch wie Frauenherzen!

Das haben schon Joseph Thomas' Zeitgenossen gemerkt. Eine Bühnenrevue von 1855, „La Foire aux plaisirs“, zeigt mit Hilfe eines sehr konkreten Symbols ganz deutlich und klar, worüber die Zeitgenossen sich beklagten. Die „Commerçants“ dieser Revue wendet sich an die Zuschauer und fragt ganz impertinent: „Ist vielleicht eine sehr magere Dame da?“ Auf eine so wenig galante Frage antwortet natürlich keine einzige Zuschauerin. Aber die „Commerçants“ thut doch, was sie thun wollte: sie läßt sich statt der sehr mageren Dame einen Besenstiel bringen. Man garnirt ihn nach ihren Weisungen mit einem Rock mit etwas höher „Tournure“, mit einem Nieder, das sehr runde Formen sehen läßt, mit einem ganz modernen Hut und mit etlichen anderen Dingen, die zu einer Damentoilette gehören. Welche Wandlung! Der Besenstiel hat sich dank der Krinoline in eine elegante Dame von 1854 verwandelt. Und die „Commerçants“ zieht sofort die moralische Nutzenwendung aus dieser Metamorphose, indem sie singt: „Aus einem einfachen Marmorblock machte Pygmalion eine entzückende Frau; dank unserer Erfindung führt Sie ein Besenstiel in Versuchung...“ Welcher Erfolg für Joseph Thomas! Aber seien wir nicht ungerecht: die Pariserin des zweiten Kaiserreiches sieht auf alten Bildern und Bignetten, auf denen sie sich uns mit der Krinoline präsentiert, durchaus nicht unerschön aus. Hübschen Frauen steht jede Mode, selbst wenn es die Krinoline ist, ja selbst wenn es der zugebundene Rock ist! Thomas wird natürlich der Krinoline den Vorzug gegeben und immer noch gehofft haben, daß sie wieder aufersteht. Ganz sicher hat diesen Mann die Mode von 1910 ins Grab gebracht: er hat, als er die satartigen modernen Röcke sah, eingesehen, daß seine historische Rolle für immer ausgespielt war...

Englischer Humor.

„Glauben Sie, daß mein Schlachtengemälde so recht die Schrecken des Krieges ausdrückt?“ — „Aber natürlich! Es ist das schrecklichste Bild, das ich je gesehen habe.“

„Mr. Brown wäre ein sehr netter Mensch, wenn er nur nicht immer über seine eigenen Wize lachen möchte.“ — „Er lacht ja gar nicht über seine Wize, er lacht nur über die Leute, die so dumm sind, sie anzuhören.“

Zwei reichgewordene Herren stritten sich darüber, wer von ihnen mehr mit dem Leben habe kämpfen müssen. „Sieh mich an“, sagt Mr. Smith und schlägt

sich auf die Brust, „als ich aus meiner Vaterstadt, einem kleinen Nest, nach London kam, besaß ich nichts als meine Kleider!“ — „Ach, das ist gar nichts“, meint Mr. Black, „als ich hierher kam, hatte ich weder ein Paar Hosen noch einen Rock!“ — „Wie lange bist du denn schon hier?“ fragt Smith erstaunt. — „Fünfzig Jahre.“ — „Was, fünfzig Jahre? Wie alt bist du denn?“ — „Fünfzig.“

Lehrer: „Wie nennt man einen Mann, der stiehlt?“ — Keine Antwort. „Na, Tommy, denk mal, ich fasse in Deine Hosentasche und nehme Dir zehn Pfennig heraus. Was wäre ich da?“ — Tommy (ein sehr armer Junge): „Ein Zauberer!“

Während einer Theaterprobe macht ein Schauspieler an Stelle der schlechten Wize des Stüdes eigene, die besser waren. Der Autor ist darüber empört. „Mein lieber Mr. Brith“, sagt er, „verbünden Sie mir gefälligst mein Werk nicht. Geben Sie meine Worte und warten Sie, bis die Leute lachen.“ — „Na schön“, meint der Schauspieler, „aber mein letzter Zug geht schon gegen Mitternacht.“

Zwei junge Damen besteigen eine Straßenbahn. Da der Wagen besetzt ist, müssen sie draußen stehen, und eine von ihnen umfaßt, eine Stütze fassend, die Hand eines vor ihr stehenden Herrn in der Meinung, es sei die Hand ihrer Freundin. Als sie sich umwendet, nimmt sie ihren Irrthum wahr und entschuldigt sich: „O, verzeihen Sie, ich habe die falsche Hand genommen!“ — „Hier ist die andere, gnädiges Fräulein!“ erwidert der Herr lächelnd.

„So unendlich viel wurde über die Geduld der Frauen geschrieben“, so beginnt der Professor seinen Vortrag, „was halten Sie nun für den größten Beweis dafür, daß die Frauen Geduld haben?“ — „Die Männer, die manche von ihnen haben!“ antwortete eine ältere Dame.

Die Lehrerin erklärt den Kindern, was eine Wüste ist. „Seht Ihr“, sagt sie, „eine Wüste ist eine große Fläche, wo nichts wächst. Jenny Tomkins, ich glaube, Du paßt gar nicht auf!“ — „O doch, Fräulein!“ — „Was ist also eine Wüste?“ — „Ein Platz, wo nichts wächst!“ — „Nichtig, kannst Du mir nun auch ein Beispiel sagen?“ — „Waters Kopf, Fräulein!“

Er: „So lange ich Dich kenne, habe ich Dich noch nie in einem weißen Kleide gesehen.“ Sie: „Ja, das ist wahr, aber liebt Du denn diese Farbe so besonders?“ Er: „Das gerade nicht, aber wenn ich ein Mädchen in Weiß sehe, habe ich immer Lust, sie zu küssen. Sie hastig): „Entschuldige mich, bitte, für eine Viertelstunde.“

Allerlei.

(Prinzessin Jeanne Bonaparte.) Die Prinzessin Jeanne Bonaparte, Marquise de Villeneuve, die lebte an den Folgen einer Operation gestorben ist, was, so schreibt man aus Paris, die Tochter Pierre Bonaparte's, der seine Berühmtheit seiner tragischen Affaire mit Victor No i r verdankte. Die Prinzessin Jeanne hatte eine schwere Jugend. Sie und ihr Bruder Roland

Die Stadt in Trauer.

Roman von Koloman Mikszáth.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Und als ob Fabrizius schweigend mit dem Kopfe nickte, fuhr die würdige Dame fort:

— Ob ich ein Recht dazu habe? Freilich habe ich! Aber nur in dem Falle, wenn ich den beiden Wagschalen entsprechend auch mit zweierlei Absicht meinen Weg antrete, je nach der Sprache, die die Wagschalen führen werden. Neigt sich die Schale zu mir, so gehört das Mädchen mir, neigt sie sich auf die andere Seite, so gehört das Mädchen dem Teufel; mag er es ruhig sein nennen.

— Ach, Mama, was sprichst Du! sprach Fabrizius mit einem bitteren Seufzer, und bei der Erwägung der verschiedenen Möglichkeiten wechselten die gewöhnlichen Farben des Lebens auf seinem Gesicht behend mit einander ab, indem es bald roth wurde wie Gluth, bald weiß wie Schnee.

Ohne ihn weiter zu beachten, ertheilte die Dame ihren Dienerleuten die erforderlichen Weisungen für die Dauer ihrer Abwesenheit: sie sollten auf Alles achtgeben, das Geschirr fortwaschen, aber ja nichts zerbrechen, denn sonst gäbe es Schelte; Bettler sollten sie nicht ins Haus lassen, damit nichts gestohlen werden könne, hingegen Brod und Speck den armen Leuten beim Thor überreichen. Die Anna soll beim Bienenstand nachsehen, ob sich der Schwarm schon zeige; wenn ja, so möge sie den Vater Johann schon holen, damit er ihn einfange, und die Gänse sollte die beiden Gänse füttern. Auch der Mohn muß gefloßen, zuvor aber der Mörser ordentlich gereinigt werden. Im Uebrigen werde sie gleich zuhause sein.

Damit stetig sie holzengerade, mit militärischen Schritten die Treppe hinab, daß das schwere Seidenkleid an ihr rauschte und knisterte, während sich ihr schöner, schneeweißer Kopf lebhaft von dem tiefen Schwarz der Toilette abhob. Sie glück auf ein Haar der verstorbenen Fürstin von Siebenbürgen, wie von Leuten behauptet wurde, die beide gekannt hatten, und man hätte sie mit einander verwechseln können. Nur daß Frau Fabrizius ein strengeres Gemüth hatte wie Anna Barnemisa. Was sie einmal ausgesprochen, das galt den gewöhnlicheren Sterblichen wie ein Gebot des Schicksals. Sie war düster anzuschauen, wenn sie zürnte und die Brauen runzelte, wie die Berge, in denen sie das Licht der Welt erblickt hatte; dagegen bestrickend und liebenswürdig, wenn sich ihre Seelengüte in ihrer Miene spiegelte.

Von oben lautete der Senator ihren Schritten, bis sie mit einem Male verstummten. Er blickte durchs Hoffenster hinaus und sah seine Mutter vor den zwei Blumenbeeten stehen, die den kleinen Hof zierten. Hier pflichtete sie die einzige erschlossene Gorginenblüthe, die vorhanden war; die kommenden schlummerten noch in ihren grünen Gehäusen.

Die würdige Dame blieb lange fort, und ob schon Fabrizius sich auf jede erdenkliche Art über seine Ungebuld hinwegzusetzen suchte, war ihm die Zeit doch nie im Leben so lang geworden. Der Schwarm war wirklich herausgekommen und hatte sich auf einen Kirschenzweig niedergelassen, bis der eiligst herbeieilte Herr Koch ihn in den Bienenkorb zurückschickte. Das Alles sah Fabrizius mit an; dann begab er sich von neuem in sein Zimmer, nahm das Alte Testament vor und schlug es gerade beim Kapitel von den in den feurigen Ofen geworfenen drei jüdischen Männern auf. Er las die Geschichte wieder durch, konnte aber heute kein Mitleid mit den

Männern haben, denn er meinte sich gleichfalls in einem feurigen Ofen zu befinden. Ja, er hätte sogar getauscht mit jenen, denn sie mußten schon, daß sie nicht verbrannten, während sein Schicksal noch unentschieden war. Die Besperzeit war schon längst vorüber, und von der Mama noch keine Spur. Er nahm ein paar Altentstücke vor, vielleicht gelingt es der Arbeit, der Zeit Flügel zu verleihen; aber er verstand keine Silbe davon, was in den Schriften stand, und die schwarzen Buchstaben führten einen förmlichen Weitzanz vor ihm auf. Endlich begann er mit Popsrad, dem Haushund, zu spielen, bis dieser mit einemmale die Ohren spitzte, was das beste Zeichen dafür war, daß Jemand die Hausthür öffnete. Einen Moment ließ er ein unruhiges Knurren vernehmen, verstummte aber sofort, denn er wußte schon, wer der Anlangende sei. Das bekannte Nauschen eines seidenen Kleides wurde hörbar und das Herz des jungen Mannes begann stürmisch zu pochen, als er seine Mutter eintreten sah.

Sie legte ihre Mantille auf einen Stuhl und dann die Perlen von ihrem Hals. Fabrizius wagte sie nicht anzublicken, aus Furcht, er könnte sein Schicksal aus ihrer Miene lesen; er wendete sich ein wenig ab und fragte schüchtern, erstickten Tones:

— Wie stehen die Dinge?

— Warte ein wenig, bis ich die Ohringe abgelegt habe, denn sie ziehen mich ganz hinab. Lerne Dich in Geduld fassen, mein Sohn. Guck, komm doch mal her. Lade mir rückwärts das Schürchen ab, ich ein wenig, sonst ersticke ich. Solche Dinge sind nichts mehr für eine alte Frau; die muß ihr Weibsbrod und ihren weichen Sig hinterm Ofen haben. Jetzt kannst Du auch schon gehen. Was hast Du mich wohl gefragt, mein Sohn?

— Wie die Dinge ständen.

Samst... hatten so... der jetzt ein... die reiche... starb, der... malte und... ter — der... spärliche... Freund ein... kenne u... und kluge... Ehe war ei... Bonaparte... aber auch... Prinzessin... hatte und... Bonaparte... einigen Jah... land geheit... hier in Pa... geliebten... ihren Groß... merkwürdig... dem Imper... keit, wenn... reiche Bege... Pariser Ge... hielt selbst... kurzem ein... Nur Wenig... flets sehr g... seit Jahr u... Leiden har... allen Seiten... schwerer St... (Der... fall beschä... gerächt. Vor... Hans Ma... rika aus. G... Hosen anba... Mahler in... Überleitung... Mahler ihre... als Angehe... von 15 Dol... nach Wien... vorkerinen... Forten und... erfüllte im... in ihm wie... haltserhöhu... wies diesen... ler reichlich... und Logis... kranken G... dem Laden... eröffnet, def... wertheten. G... daß der Ma... er noch kont... kurvens über... Stunden im... und ehemals... doch auf den... Frau... Armstühl n... sondern bes... — Sch... Du. Dann... Kanarienvog... fingen Luft... gen war, w... Sohne: We... spreche ich... ständiger B... und mein G... entweder be... — Sch... spannst Du... — Ahe... Gen ist ja... Das G... fcher Freude... — Ach... — An... viel wie der... — Wie... dichein im... — Das... Gleichgiltig... — Das... sein Gesicht... Hast Du sie... — Ja... sind ja schlie... — Wie... dig ist? for... — Weil... Geje... leben?

hatten so gut wie kein Vermögen. Roland Bonaparte, der jetzt eines der schönsten Palais hier besitzt, heirathete die reiche Tochter des Spielpächters Blanc, der früh starb, der er aber ein treues Bedenken bewahrte. Jeanne malte und verkaufte ihre Handarbeiten, um ihrer Mutter — der Prinz Pierre war längst gestorben — das spätere Einkommen zu vergrößern. Da lernte sie den Freund eines Vetzers, den Marquis Christian de Ville neuve kennen, der vermögend war und die edle und kluge Prinzessin zu seiner Gemahlin machte. Die Ehe war eine sehr glückliche und die Prinzessin Jeanne Bonaparte wurde Mutter von sechs Kindern. Sie erzog aber auch noch die Tochter ihres Bruders Roland, die Prinzessin Marie, die ihre Mutter kaum gekannt hatte und mit ihrer Großmutter, der Prinzessin Pierre Bonaparte, im Palais des Bringen Roland lebte. Vor einigen Jahren hat sie den Prinzen Georg von Griechenland geheiratet und noch vor wenig Wochen weilte sie hier in Paris bei ihrem Vater und bei ihrer heißgeliebten Tante. Die soeben Verstorbene erinnerte an ihren Großonkel, den ersten Napoleon, durch eine ganz merkwürdige Ähnlichkeit. Ihr Profil hatte etwas von dem Imperatorprofil des Korjen. Auch ihre Vielseitigkeit, wenn auch auf weiblichen Gebieten, verrieth die reiche Begabung des großen Ahnen. Sie nahm in der Pariser Gesellschaft eine außergewöhnliche Stellung ein, hielt selbst ein offenes Haus und war noch bis vor Kurzem einer der Sterne der mondainen Vereinigungen. Nur Wenige wußten, daß die lebensmüdig lächelnde, stets sehr geschmackvoll, aber einfach gekleidete Marquise seit Jahr und Tag hinter diesem Lächeln ein ernstes Leiden barg, und daß die in lichter Umgebung von allen Seiten umworbene, glücklich Scheinende das Nahen schwerer Stunden bereits in sich spürte.

(Der Diener seiner Frau.) Ein kurioser Rechtsfall beschäftigt gegenwärtig das New York Stadtgericht. Vor einigen Jahren wanderte der Konditor Hans Mahler mit seiner Frau aus Wien nach Amerika aus. Es scheint, daß in dieser Ehe die Frau die Hosen anhat; denn in dem Baden, den das Ehepaar Mahler in New York eröffnete, behielt Frau Mahler die Oberleitung. Die Konditorei ging so glänzend, daß Frau Mahler ihren Mann als Theilhaber aufnahm und ihn als Angestellten engagierte. Er bezog einen Wochenlohn von 15 Dollars, und jedes Jahr sandte ihn seine Frau nach Wien, um dort für die süßigkeitshungrigen New Yorkerinnen die letzten Neuheiten auf dem Gebiet des Torten- und Konfektbackens zu studieren. Hans Mahler erfüllte im Dienste seiner Frau alle Obliegenheiten, bis in ihm wie in jedem Angestellten der Wunsch nach Gehaltsverhöhung aufstieg. Seine Prinzipalin und Ehefrau wies diesen Antrag mit der Begründung ab, daß Mahler reichlich bezahlt werde, da er bei ihr ja auch Kost und Logis empfangt. In diesem Moment war dem geknackten Ehegatten die Situation günstig. Gegenüber dem Baden seiner Frau wurde ein Konkurrenzgeschäft eröffnet, dessen Inhaber die Dienste Mahler's höher bewerteten. Sie boten ihm einen derartig hohen Lohn, daß der Mann den Dienst seiner Frau verließ, obwohl er noch kontraktlich an sie gebunden war, und zur Konkurrenz überging. Dort steht er in seinen dienstfreien Stunden im Geschäftseingang und grüßt zu seiner Frau und ehemaligen Prinzipalin hinüber. Die hatte sich jedoch auf den juristischen Standpunkt gestellt und war zum

Radi gelaufen, um ihren Mann und früheren Konditorgehilfen durch Gerichtsbeschluß die Thätigkeit bei der Konkurrenz zu verbieten. Den Richtern war ein solcher Fall noch nie vorgekommen, und sie verkündeten, daß die Sache noch ernsthafter Prüfung bedürfe, ehe ein Urtheil gefällt werden könne.

(Weltausstellungsprojekt Madrid 1913.) Nach einem kürzlich von dem spanischen Verkehrsminister den Cortes vorgelegten Gesetzentwurf sollen den Stadtverwaltungen von Bilbao und Sevilla für die dort im Jahre 1912, bezw. 1914 zu veranstaltenden Ausstellungen staatliche Subventionen von je 3 Millionen Peseten zugewendet werden. Dagegen bestimmt der Gesetzentwurf, daß sonstige staatliche Ausstellungsbeihilfen in den Jahren 1912 bis 1915 nicht zu zahlen sind, mit anderen Worten: Madrid wird für die dort von einem Unternehmervendikat geplante Weltausstellung 1913 auf staatliche Subvention nicht zu rechnen haben. Im Uebrigen ist das Madrider Weltausstellungsprojekt, wie der „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ berichtet wird, seiner Verwirklichung in den letzten Monaten nicht wesentlich näher gerückt; es ist bis jetzt nur so weit gediehen, daß sich das Ausstellungskomitee — mit dem Alcalde (Bürgermeister) von Madrid an der Spitze — nunmehr endgültig gebildet hat. Dem Vernehmen nach soll sich das Komitee bereits über das zu wählende Ausstellungsgelände geeinigt und einen an sich geeigneten und günstigen Platz nördlich der Stadt ins Auge gefaßt haben.

(Was wird man im nächsten Winter tanzen?) Die tanztüchtige Jugend wird während der Wähe des nächsten Winters verschiedene Neuheiten auf ihrer Tanzkarte finden, wenn zur Ausführung kommt, was dieser Tage in Paris von dem Internationalen Tanzlehrerkongress beschlossen worden ist. Ein Ausschuß dieser Tanzlehrer hat nämlich eine Liste von Tänzen aufgestellt, die für den kommenden Winter der besonderen Beachtung empfohlen werden. Die erste Stelle nimmt nach einem Berichte des „Momento“ ein amerikanischer, in dem italienischen Blatte als Americanar bezeichneter Tanz ein, denn folgt die deutsche Kaiserquadrille, die auf Vorschlag des Berliner Abgesandten aufgenommen wurde, ferner ein Dreihunderton zu Ehren des Dreihundes, viertens die Reale, fünftens ein Tanz mit dem russischen Namen Lufensstoff. Romantisch klingen die Namen Mitternachtstanz, Schlafstanz und Flötenspielerstanz. Ein „Internationaler Doppelboßton“ bildet den Beschluß.

(Ein Pferdemuseum.) In dem schönen Schlosse von Saumur (Anjou), das von einem ziemlich steilen Felsen die ganze Stadt beherrscht, soll neben der berühmten Kavallerieschule ein Pferdemuseum eingerichtet werden. Das Komitee ist bereits gebildet und zählt außer Parlamentariern mehrere hohe Offiziere und Kennstallbesitzer zu seinen Mitgliedern. In diesem eigenartigen Museum soll Alles, was auf das Pferd Bezug hat, vertreten sein. Die Malerei und die Bildhauerkunst kommen dabei auch zu ihrem Rechte, da von allen hervorragenden Darstellungen der „größten Eroberung des Menschens“, um mit Buffon zu reden, Abgüsse oder Kopien dem Museum einverleibt werden sollen. Man wird die Porträts aller berühmten Rasse zu sammeln suchen, von den Kampsgenossen der großen Helden der Geschichte bis zu den berühmten Rennpferden, die auf dem grünen

Rasen triumphierten. Auch ethnographisch wird das Museum interessant werden, da es die Reiterstitten und Gewohnheiten aller Länder der Welt von dem grauesten Alterthum an in Darstellungen und Objekten: Sätteln, Zaumzeugen, Bügeln, Striegeln usw. vorführen wird.

(Rattenfelle! Rattenfelle!) Vielleicht wird es bald dahin kommen, daß in den Straßen der Ruf: Rattenfelle! ertönt, ebenso wie man zuweilen einen Mann: Hasenfelle! ausrufen hört, der dieses „Pelzwerk“ kaufen will. Neuerdings legt man nämlich dem Fell der verachteten und verabscheuten Ratte einen gewissen Werth bei. Zunächst handelt es sich um das Fell der braunen Ratte, mit dessen Verwerthung man in Calcutta begonnen hat; es wird zum Einbinden von Büchern verwendet und zu Portemonnaies, Handschuhen und anderen kleinen Ledergegenständen verarbeitet! Der jährliche Handel dieser Industrie, die erst in ihren Anfängen steht, soll bereits einen Werth von einer Million Mark erreicht haben. In den Zeitungen Calcuttas erscheinen zuweilen Annoncen, worin Posten von 10,000 Rattenfellen gesucht werden.

(Ein Reiseabenteuer der Erzkaiserin Eugenie.) Aus Mailand wird gemeldet: Erzkaiserin Eugenie ist heute aus Venedig hierher zurückgekehrt und Abends nach Paris weitergereist. In Venedig kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Die Erzkaiserin hatte ihre Bahnkarte verloren und der kontrollierende Beamte machte ihr Schwierigkeiten, zu passieren. Als die Identität der Erzkaiserin festgestellt wurde, erging er sich in langen Entschuldigungen.

(Der Trost des Wählers.) In einem englischen Wahlkreise begegnet einer der aufgestellten Kandidaten einem Handwerker, der sich gerade damit beschäftigt, einige an der Wand angehängene Aufrufe zu lesen und die darauf angebrachten Bilder der beiden Mandatsbewerber zu betrachten. „Nun, lieber Freund“, fragt der Kandidat, „wie denken Sie über die Bilder?“ Der Mann zuckt die Achsel und schweigt. „Für welchen der beiden Bewerber würden Sie stimmen?“ fragt der andere noch einmal. „Ich kenne alle beide gar nicht“, erwidert jetzt der Wähler, „aber nach dem, was ich hier sehe, danke ich Gott, daß nur einer von ihnen gewählt werden kann.“

(Das letzte Wort in der Handschuhmode.) Man trägt gegenwärtig Handschuhe seltener als je zuvor, im Theater und bei Empfängen, auf Gesellschaften ist man dem Gebote der Mode zufolge „barhäutig“ und die Damen lassen ihre kostbaren Ringe sehen. Zum Sportkostüm haben Handschuhe aus Ziegenleder ihre Beliebtheit bewahrt. Sie zeigen schwarze breite Nähte, die Farbe ist hellgrau, Butterfarbe oder Naturfarbe. Am Nachmittag oder am Abend ist schwedisches Leder in Champagnerfarbe modern. Weiß ist streng verpönt.

(Unfall einer ägyptischen Prinzessin durch ein Automobil.) Wie man aus Genf meldet, überfuhr in der Nähe des französischen Badeortes Coian am Genfer See ein aus Genf kommendes Automobil die 26jährige ägyptische Prinzessin Hassan Nasim-Bei und ihren Cousin den Prinzen Mandon, die sich zur Kur am Genfer See aufhalten. Die Prinzessin hat mehrere Rippenbrüche und andere Verletzungen erlitten. Ihr Zustand gilt als lebensgefährlich.

mal
Seite 18

Vaterstadt, einem ich nichts als gar nichts“, meinte ich wieder ein Die lange bist Du ant. — „Fünzig Wie alt bist Du

inen Mann, der v, den? mal, ich n, die sehn Pfennig ny (ein sehr armer

macht ein Schau- des Stückes eigene, der empört. „Wein gen Sie mir ge- meine Worte und — „Na schön.“ lester Zug geht

eine Straßenbahn e draußen stehen, üße lachend, die in der Meinung, ste sich umwendet, entschuldigt sich: „hand genommen!“ an!“ erwidert der

er die Geduld der Professor seinen m größten Beweis „Die Männer, ortete eine ältere

t, was eine Wüste ist eine große tins, ich glaube, ullein!“ „Was ist. es wächst!“ „Rich- Beispiel sagen?“

abe ich Dich noch ie: „Ja, das ist e so besonders?“ ein Mädchen in zu küssen. Sie ne Viertelstunde.“

e.) Die Prinzess- esteneuve, die so- estorenen ist, war, r Pierre Bona- tragischen Affaire inzessin Jeanne r Bruder Roland

ich gleichfalls in , er hätte sogar schon, daß sie hickfal noch un- ar schon längst eine Spur. Er eicht gelingt es hen; aber er n den Schriften n führten einen blich begann er len, bis dieser was das beste hausthür öffne. s Anruren ver- er wußte schon, Mauschen eines das Herz des pochen, als er

a Stuhl und abrizius maagte t könnte sein endete sich ein tiktten Tones:

Ohrringe ab- hinab. Lerne Suse, komm as Schnür- ab- the Dinge sind auß ihr Weiß- Ofen haben. as hast Du

Frau Fabrizius ließ sich behaglich in ihren Armstuhl nieder, äußerte sich aber noch immer nicht, sondern beschied die Suse noch einmal vor sich.

— Schaff mir mein Strickzeug herbei, Grasaffe Du. Dann aber geh in den Keller und hol für den Kanarienvogel ein Stückchen gelbe Rübe, damit er zu singen Lust hat. Und als die Magd wieder gegangen war, wendete sich die alte Dame zu ihrem Sohne: Weißt Du, mein Kind, über wichtige Dinge spreche ich nicht gerne, wenn ich mich nicht in vollständiger Bequemlichkeit befinde. Die Stricknadeln und mein Gehirn bewegen sich im Takt miteinander; entweder bewegt sich beides oder keines.

— Schönsten Dank, Frau Mutter, aber mich spannt Du rein auf die Folter.

— Aber schwage doch nicht, Narr Du! Das Mädchen ist ja unschuldig wie ein neugeborenes Lamm. Das Gesicht des Senators strahlte in überirdischer Freude.

— Ach, Mütterchen, mein süßes Mütterchen!

— An der hastet kein Makel, nicht einmal soviel wie der Hauch einer Spinne auf einer Lilie.

— Wie verhält es sich also mit jenem Stelldichein im Gasthause?

— Das weiß ich nicht, gab Frau Fabrizius gleichgültig zur Antwort.

— Das weißt Du nicht? fragte Fabrizius und sein Gesicht nahm wieder einen düsteren Ausdruck an. Hast Du sie denn nicht gefragt?

— Ich habe alles Erdenkliche gefragt, aber Worte sind ja schließlich doch nur Worte.

— Wie kannst Du dann sagen, daß sie unschuldig ist? forschte er gereizt.

— Weil ich es gesehen habe.

— Gesehen? höhnte er. Wie kann man das sehen?

— Sehr leicht, man muß bloß Augen im Kopfe haben, — freilich die Augen einer Mutter. Du lächelst? Trotzdem ist dem so. Es gibt eine Wissenschaft, die man nicht aus Büchern lernt, die nicht — wie Ihr sagt — aus zusammengesetzten Beweisen und Zeugnisaussagen besteht. Der mütterliche Blick dringt in die Tiefe der Seele, und in solchen Dingen sieht die Mutter selbst wenn sie blind ist. Wenn nicht anders, so konstatiert sie die Schuld der Braut dem Geruch nach.

— Ich wünschte, Mutter, Du hättest recht!

— Es ist wie ich sage. Die Liebe ist reich an Wundern. Was Dir Schmerz bereiten würde, sucht erst mein Herz heim, mein lieber Sohn. Wenn ich nun sage, daß Rosalia unschuldig ist, so sind das nicht leere Worte, und wer das Gegenteil zu behaupten mag, kriegt es mit mir zu thun, Sapperment!

Sie stemmte die Hände in die Hüften und blickte herausfordernd um sich, als wimmelte es im Zimmer von unsichtbaren Feinden; dabei hatte sich der einzige anwesende Zweifler am liebsten auch schon längst ergeben.

Und nun berichtete die würdige Frau ausführlich über ihren Besuch, und der Senator sog ihre Worte gierig in sich, wie die dürstende Erde die Thautropfen.

— Ich ging also hin, nachdem ich mir zuhause schon einen kleinen Kriegsplan zurechtgelegt hatte. Natürlich ging ich nicht mit leeren Händen, sondern nahm unsere letzte Georgine mit, weil — wie Du weißt — unter den Frauenzimmern dieser Stadt der Aberglaube verbreitet ist, daß das Mädchen, das solch eine Blume sich ins Haar stecken kann, noch in dem nämlichen Jahr einen Freier findet. Zwei sogar, wer zwei solcher Blumen erhält. Da nahm ich also die Georgine mit mir und finde die jungen Damen

fast vollzählig im Hof, wo sie allerlei Spiele trieben; die Augen quollen ihnen förmlich aus den Höhlen, als sie meine Blume erblickten, denn die möchten Alle gar zu gerne heirathen, — die jungen Damen nämlich. Ich fragte nach Nöschchen und hörte, sie sei in Fräulein Kröster's Zimmer, wo sie am Strickrahmen arbeite. Wirklich traf ich sie dort an der Seite Deiner Taufpathien an. Wir sprachen allerlei dummes Zeug durch einander wie sonst, bis ich schlauerweise mit einem Male von der Georgine zu sprechen anfangte, indem ich frage, wem ich sie wohl verehren sollte. Ihnen habe ich ja schon eine gegeben, Nöschchen, nicht wahr? Worauf sie lächelnd erwiderte, daß sie dies Jahr allerdings schon eine solche erhalten habe; doch habe sie sie aus dem Haare verloren und so werde sie wohl auch des Freiers verlustig gehen. Es wäre doch interessant zu wissen, wo Sie sie verloren haben, fragte ich meinem Plane entsprechend. Sie lachte bloß und die kleinen Grübchen in ihren pfirsichfarbenen Wangen vertieften sich. . . Wenn Du das gesehen hättest, Tonerl! Ich habe sie im Gartenrestaurant verloren, als ich mit Herrn Quendel. . . wann war das wohl, Tante Mathilde? — Dienstag spät Abends, half ihr Fräulein Kröster aus. Ich that sehr erstaunt. Spät Abends? Unbegreiflich! Was hatten Sie spät Abends dort zu suchen? Sie bestete den reinen Blick auf mich und man sah ihrer Unbefangenheit, ihrer stolzen Ruhe deutlich an, daß sie in meinen Worten keinerlei Argwohn, sondern bloß Staunen über ihren Muth zu erblicken geneigt war. Ich mußte in einer Erblichkeitsangelegenheit in Gegenwart von Zeugen ein Schriftstück unterzeichnen. Wer waren Ihre Zeugen? fragte ich. Herr Quendel und Georg Görgey, erwiderte sie. . .

(Fortsetzung folgt.)

